



#### **Verein Hazissa** Karmeliterplatz 2

A - 8010 Graz

Bürozeiten: Mo, Mi, Fr: 9:00 – 12:00

Seminar- und Beratungstermine nach Vereinbarung

mail: office@hazissa.at home: www.hazissa.at

Für den Inhalt verantwortlich: Mag.<sup>a</sup> Yvonne Seidler Telefon: +43 (0) 316/90 370 DW 160 od. 161

Mobil: +43 (0) 676/866 30 161

#### Inhaltsverzeichnis:

- 1. Angebote und Zielgruppen
- 2. Projektziele
- 3. Wirksamkeit von präventiven Angeboten
- 4. Das Hazissa-Team
- 5. Seminarstatistik 2011
  - 5.1. Prävention sexualisierter Gewalt
  - 5.2. Begleitung von Institutionen und Organisationsentw.
  - 5.3. Beratungen
  - 5.4. Vernetzungen und Kooperationen
  - 5.5. Weiterbildungen der Hazissa-MitarbeiterInnen
  - 5.6. Gewaltprävention und Geschlechtersensible Arbeit
- 6. Projekte und Aktivitäten
  - 6.1. Buben- und Burschenarbeit
  - 6.2. Qualifizierungsverbund "Graz Behindertenhilfe II"
  - 6.3. Studie Sexuelle Gesundheit Jugendliche
  - 6.4. Forschungsstelle Prävention
  - 6.5. Stellungnahme Frauenrat
  - 6.6. Frauenmesse 2011
  - 6.7. Gastvortrag Katholische Fakultät
- 7. Referenzliste
- 8. Presse 2011

lnhalt S. 2

# 1. Angebote und Zielgruppen

Der Verein HAZISSA ist eine eine Fachstelle für Prävention gegen sexualisierte Gewalt an Kindern, Jugendlichen und Menschen mit Behinderungen und wurde im Jänner 2003 auf Initiative des Landesrates für Soziales, Dr. Kurt Flecker, gegründet. Finanziert wird der Verein durch öffentliche Fördergelder, Selbstbehalte bei den Seminaren und Workshops und Spenden.

#### Unsere Auftrags- und Fördergeber:



HAZISSA hat sich zum Ziel gesetzt umfassende Präventionsarbeit gegen sexualisierte Gewalt an und unter Kindern, Jugendlichen und Menschen mit Behinderungen zu leisten.

Jahresbericht 2011 www.hazissa.at Angebote und Zielgruppen S. 3

#### **Aufgaben sind:**

- Die Durchführung von Seminaren, Weiterbildungen und Workshops für die verschiedenen Zielgruppen in unterschiedlichen Settings, wie Kindergärten, Schulen, Jugendzentren, Kinderbetreuungseinrichtungen, Jugendwohlfahrtseinrichtungen, Einrichtungen der Behindertenhilfe, etc. (Konzepterstellung je Zielgruppe, Organisation, Planung, Durchführung, Dokumentation, Evaluation).
- Aus- und Weiterbildung von MultiplikatorInnen und interessierten Fachkräften.
- Öffentlichkeitsarbeit, Öffentliche Veranstaltungen, Vorträge, Fachtagungen,...
- Erstellung von Infomaterialien und Broschüren für verschiedene Zielgruppen.
- Erstberatung und Information.
- Weitervermittlung an entsprechende Einrichtungen.
- Vernetzung und Kooperation mit relevanten Einrichtungen.
- Moderation von und Beratung bei "HelferInnen"-Konferenzen.
- Dokumentation und Evaluierung der geleisteten Arbeit.
- Bewusstseinsbildung und Lobbying.

#### Vertiefende Weiterbildungsangebote zu folgenden Themen:

- Sexuelle Übergriffe und Grenzverletzungen von und unter Kindern und Jugendlichen
- Prävention
- Sexualentwicklung und Sexualerziehung

#### **Zusätzliche Angebote:**

- Supervision und Coaching f
  ür Teams und Einzelpersonen
- Organisationsentwicklung mit Fokus Gewaltprävention und Prävention sexualisierter Gewalt

Alle Seminare, Weiterbildungen und Workshops sind als "Rufseminare" konzipiert und können in der gesamten Steiermark vor Ort durchgeführt werden. Die Angebote werden laufend weiterentwickelt und erweitert. Inhalte und Schwerpunkte werden an die jeweilige Zielgruppe angepasst.

#### Zielgruppen

- Kinder und Jugendliche im schulpflichtigen Alter und im schulischen Kontext, deren Eltern und alle LehrerInnen in allen Schulen in der Steiermark.
- Kinder und Jugendliche mit Behinderung, mit Migrationshintergrund, Kinder und
- Jugendliche im außerschulischen Kontext, in Vereinen, Jugendzentren, Wohneinrichtungen, ...
- FrühförderInnen, PädagogInnen, LehrerInnen, KindergärtnerInnen, Tagesmütter und väter, JugendarbeiterInnen, ErziehungshelferInnen, MitarbeiterInnen in Einrichtungen der Jugendwohlfahrt, PsychologInnen, SozialarbeiterInnen
- BetreuerInnen, AssistentInnen und MitarbeiterInnen in Einrichtungen der Behindertenhilfe...Kinder und Jugendliche und Frauen und M\u00e4nner mit Behinderungen.
- Eltern und Interessierte, MultiplikatorInnen, etc.

## 2. Projektziele

Langfristiges Ziel des Projektes ist die Prävention sexualisierter Gewalt an und unter Kindern, Jugendlichen und Menschen mit Behinderung. Nachhaltigkeit und Hilfe zur Selbsthilfe sind Grundsätze unserer Arbeit.

Schulungen, Workshops und öffentliche Diskussion des Themas sollen die Akzeptanz Tabuisierung sexualisierter Gewalt verringern, Hintergründe und Ursachen von sexualisierter Gewalt deutlich machen, grundlegende Informationen und damit das Entstehen von sexualisierter Gewalt verhindern ("primäre Prävention").

PädagogInnen und Eltern sollen im Verdachtsfall handlungsfähiger werden und befähigt, sexualisierte Gewalt zu erkennen und kompetent darauf zu reagieren ("sekundäre Prävention").

Durch Beratung und Prozessbegleitung sollen Opfer langfristig vor weiteren Traumatisierungen geschützt werden ("tertiäre Prävention").

#### Ziele je nach Zielgruppe:

Kinder und Jugendliche: Mädchen und Burschen sollen sicherer, selbstbewusster und besser informiert werden, und damit mit geringerer Wahrscheinlichkeit sexualisierter Gewalt ("Opferprävention"). Buben und Mädchen sollen sensibler, konfliktfähiger, sozial kompetenter werden und damit mit geringerer Wahrscheinlichkeit sexualisierter ("Täterprävention"). Kinder und Jugendliche sollen durch Informationen über Sexualität und Gewalt bestärkt werden, sich bei Übergriffen Hilfe zu holen.

PädagogInnen den PädagogInnen: in unterschiedlichsten Settings (Kindergärten, Schulen, Jugendzentren, Jugendwohneinrichtungen, Einrichtungen der Behindertenhilfe etc.) sollen kompetenter und sicherer im Umgang mit Verdachtsfällen Wissen um Beratungs-Interventionseinrichtungen in der jeweiligen Region erhalten, informiert über präventives Handeln im pädagogischen Alltag sein.

Eltern, Interessierte: Sollen in ihren Kompetenzen, ihre Kinder sicher großzuziehen, gestärkt werden, Informationen über Missbrauch, Prävention und Unterstützungsmöglichkeiten erhalten.

Menschen mit Behinderungen: Ziele für Menschen mit Behinderung sind die Erhöhung der Selbstbestimmungskompetenzen, vermitteln von Informationen und Beratung zu Sexualität und sexualisierter Gewalt.

**Gesellschaftlich/Öffentlichkeit:** In der Öffentlichkeit soll es eine Sensibilisierung für das Thema und die Enttabuisierung von sexualisierter Gewalt erfolgen.

#### **Eltern- und Informationsabende:**

Eltern sind als Zielgruppe in der Präventionsarbeit von herausragender Wichtigkeit. Für einen entsprechenden Umgang mit kindlicher Sexualität braucht es ein grundlegendes Wissen über kindlicher Sexualentwicklung und den Umgang mit "Doktorspielen" und anderen Ausdrucksformen kindlicher Sexualität und sexuellen Übergriffen unter Kindern. Kinder müssen, wie in anderen sozialen Situationen auch, lernen dass es Regeln gibt, dass die Grenzen anderer Kinder respektiert werden müssen und sie auch das Recht haben, ihre eigenen Grenzen zu verteidigen.

Kinder sind im Falle tatsächlicher Gewalterfahrungen trotz ihres Präventionswissens meist überfordert und können sich nur schwer sexualisierter Gewalt entziehen.

Es ist daher wichtig die Eltern in ihrer Beobachtungsgabe, in ihrem Sachwissen und in ihren Fähigkeiten Hilfestellung zu geben, anzuleiten<sup>1</sup>, damit deren Kompetenz im Umgang mit kindlicher Sexualität, Übergriffen und präventiven Erziehungshaltungen vergrößert wird.

Der Elternabend ermöglicht es, auf etwaige Fragen wie "Was hat Sexualerziehung damit zu tun? Ist das noch nicht zu früh?", "Bekommt mein Kind Angst wenn es mit diesem Thema konfrontiert wird?", "Wie kann ich mein Kind vor sexualisierter Gewalt schützen?" fachlich

Jahresbericht 2011 www.hazissa.at

\_

<sup>&</sup>lt;sup>1</sup> vgl. Koch/Kruck 2000, S. 71

und ausführlich einzugehen und die Zustimmung der Eltern für die Arbeit mit den Kindern einzuholen.

Das geplante Konzept soll erläutert werden und Eltern darauf vorbereitet, wenn Kinder und angeregt "mutig" durch die Auseinandersetzung mit dem Thema Fragen zu Sexualität und Gewalt stellen. Auch wenn Kinder über den Kontakt zu Pornographie, über Handyclips, Internet oder durch Gespräche mit Schulfreunden, erzählen. Solche Situationen können überfordern und damit nicht genützt werden, um mit den Kindern ins Gespräch zu kommen und eigene Werte, Haltungen und Meinungen zu transportieren und deutlich zu machen, dass Eltern auch für "schwierige" Themen Ansprechpersonen sind.

Präventive Arbeit gegen sexuelle Gewalt regt häufig einen "Disclosure-Prozess" an. Unter dem Begriff Disclosure kann man den Prozess der Hilfesuche und des Offenlegens von kindlichen Erfahrungen sexueller Ausbeutung verstehen2.

Diverse Studien zeigen, dass die Grundraten von "Disclosure" unmittelbar oder kurz nach Erfahrungen sexueller Gewalt verschiedene Untersuchungen hinweg nur bei circa einem Viertel der betroffenen Kinder und somit erschreckend niedrig liegen. Es konnte jedoch aus einer Analyse von 116 validierten Fällen sexueller Ausbeutung berichtet werden, dass ein soziales Umfeld, welches auf sexualisierte Verhaltensweisen bzw. vage Äußerungen des Kindes zumindest mit Nachfragen reagiert oder welches sogar Aufklärung in Form umfassend präventiver Maßnahmen aktiv anbietet, in einigen Fällen einen Disclosure-Prozess einleiten kann, welcher andernfalls möglicherweise ausgeblieben wäre.

Das zeigt die Bedeutung, dass es vor allem erwachsene Bezugspersonen sind, die befähigt werden müssen, kompetent mit kindlicher Sexualität und Hinweisen auf sexuelle Gewalt umzugehen. Für Hazissa ist die Einbeziehung aller Erwachsenen im Umfeld der Kinder eine grundsätzliche Voraussetzung für sinnvolle, wirksame Präventionsarbeit. Schulungen und Weiterbildungen für PädagogInnen, Elternabende und Workshops mit Mädchen Burschen in geschlechtshomogenen Gruppen werden als Paket angeboten, das bis zur Organisations- und Leitbildentwicklung für Institutionen der Kinder- und Jugendhilfe oder Behindertenhilfe erweitert werden kann.

#### 3. Wirksamkeit präventiver **Angebote:**

Evaluationsstudien zur Wirksamkeit präventiver Arbeit gegen sexualisierte Gewalt<sup>3</sup> dar, dass umfassende Präventionsmaßnahmen, die gleichzeitig an mehreren Punkten ansetzen, eine bessere Wirksamkeit erzielen, als Programme, die sich nur auf einzelne Ansatzpunkte beschränken.

scheint zu befürchten, eindimensionalen Programme (zB. einzelne Selbstverteidigungskurse oder Theatervorführungen, ohne Eltern oder Lehrpersonal umfassend einzubeziehen und weiter zu bilden) eher gefährdend denn schützend wirken, weil sie die Verantwortung für Schutz und Sicherheit ganz den Kindern selbst übergeben und diese damit vollkommen überfordern.

Die Verantwortung zum Schutz von Kindern und Jugendlichen liegt aber nicht bei den Kindern, sondern in erster Linie bei den Erwachsenen - denen durch solche Angebote fälschlicherweise vermittelt wird, schon genug zum Schutz ihrer Kinder beigetragen zu haben. Wissenschaftlich gut abgesicherte Wirksamkeitsbelege bestätigen, Maßnahmen und Programme, die vielfältig in allen Lebensbereichen der Kinder (über Eltern, LehrerInnen, Bezugspersonen, ...) ansetzen, aber auch die Kinder und Jugendlichen selbst einschließen, tatsächlich beitragen können, dass Kinder und Jugendliche sicherer und geschützter sind.

<sup>2</sup> Vgl. Kindler, 2003

Jahresbericht 2011 www.hazissa.at

<sup>&</sup>lt;sup>3</sup> Kindler, 2003, Evaluation der Wirksamkeit präventiver Arbeit gegen sexuellen Missbrauch an Mädchen und Jungen, AMYNA e.V.

#### Sexuelle Gewalt und Prävention:

Sexuelle Gewalt an Kindern und Jugendlichen ist ein Problem, das über Zeiten und Kulturen hinweg bestand und noch besteht. Und obwohl vielfältige Problemlagen von Kindern und Jugendlichen seit rund einem Jahrhundert auch im deutschsprachigen Raum untersucht und "behandelt" werden gibt es zu Ausmaß und Häufigkeit sexueller Gewalt an Kindern erst seit den 70-er Jahren nennenswerte Forschungsergebnisse. Vor allem Häufigkeit und Folgen sexueller Gewalt waren Gegenstand der ersten Untersuchungen.4 In den 80-er Jahren entstanden erste Anlaufund Beratungsstellen für Frauen (der Frauennotruf Graz, heute "TARA", feiert dieses Jahr sein 30jähriges Jubiläum), später auch für Kinder, gleichzeitig wurden Präventionsmaßnahmen entwickelt, und zwar vor allem Aufklärung und Sensibilisierung der Öffentlichkeit und "Wehrt Euch!" und "Holt Euch Hilfe!" Botschaften an Frauen, Viele dieser Projekte entstanden Selbsthilfebewegungen von betroffenen Frauen mit alltagstheoretisch begründeten Konzepten. Die empirische Forschung zu sexueller Gewalt an Kindern hat in den letzten 20 Jahren enorm zugenommen. Konkret wurden folgende Themenbereiche Gegenstand wissenschaftlicher Untersuchungen:

# Längsschnittstudien zu Risikofaktoren einer Viktimisierung ("Opferforschung"):

Besonders gefährdete Kinder sind Kinder mit Behinderungen, emotional "bedürftige" Kinder und Kinder in starren hierarchischen Strukturen. Dass Erwachsene und Kinder mit Behinderungen besonders gefährdet sind, war erst Mitte der 90-er Jahre Thema der Forschung, vgl. Aiha Zemp, die 1996/97 die ersten Untersuchungen in Österreich in Einrichtungen der Behindertenhilfe durchgeführt hat.

# Längsschnittstudien zu Risikofaktoren einer späteren Ausübung sexueller Gewalt ("Täterforschung"):

Ein Großteil der Sexualstraftäter hat bereits in Kindheit und Jugend sexuell auffälliges und übergriffiges Verhalten gezeigt, und/oder wurde selbst Opfer sexueller Gewalt. Sexuelle Gewalt an Buben und Burschen und sexuelle Übergriffe unter Kindern und Jugendlichen sind aktuelle Themen der Forschung.

#### Studien zur Genese und zum Ablauf sexueller Übergriffe ("Grooming"-Prozesse, Täterstrategien, Missbrauchszyklen):

Täter gehen geplant vor und lassen sich auch vom Widerstand der Kinder nicht abhalten. Kinder und ihr Umfeld werden gezielt manipuliert, um das Risiko einer Aufdeckung zu minimieren.

#### Studien zum Verlauf von Aufdeckungsprozessen ("Disclosure"):

Als "Disclosure"-Prozess bezeichnet man die Phase der Aufdeckung sexueller Gewalt. Kinder setzen oft über Jahre immer wieder deutliche Signale oder erzählen von Gewalterfahrungen, ohne dass Missbrauch aufgedeckt oder beendet wird.

#### Soziale und kulturelle Unterschiede

Familiäre Besonderheiten, kulturelle Tabus und soziale Gegebenheiten haben Einfluss auf Formen und Ausdruck sexueller Gewalt.

#### Institutionelle Risikofaktoren

Institutionen und Einrichtungen bergen durch fehlende Selbstbestimmung, Machtungleichgewicht, Abhängigkeiten und institutionelle Dynamiken ein besonderes Risiko, dass "Schutzbefohlene" Opfer sexueller Übergriffe werden. Sexuelle Gewalt kann auch von "MitbewohnerInnen" der Institution ausgeübt werden.

Eine Fülle wissenschaftlicher Erkenntnisse wurde erhoben, ohne dass Präventionsmaßnahmen ebenso ausdifferenziert und spezialisiert entwickelt wurden.

Jahresbericht 2011 www.hazissa.at

<sup>&</sup>lt;sup>4</sup> Vgl. Amann, 1997

#### Hauptkritikpunkte an herkömmlicher Präventionsarbeit:5

- Konzentrierung auf die direkte Arbeit mit Kindern, obwohl die Hauptrisikofaktoren dem Einfluss von Kindern entzogen sind und deren Handlungsmöglichkeiten begrenzt sind.
- Fehlende Evaluation bestehender Konzepte hinsichtlich ihrer Wirksamkeit.
- Fehlen spezieller Präventionskonzepte für besonders gefährdete Kinder, fehlende "Täterprävention", fehlende Prävention in Institutionen und Organisationen.

Präventionsarbeit muss, um wirksam zu sein, auf verschiedenen Ebenen tätig werden:

- empirische Grundlagenforschung
- mehrere Ansatzpunkte
- Opfer- und Täterprävention
- umfassende Einbeziehung und Schulung von Eltern und P\u00e4dagogInnen
- Berücksichtigung struktureller Faktoren (in Institutionen und Organisationen)

Hazissa ist seit 2003 als Präventionsprojekt gegen sexuelle Gewalt tätig. In den letzten haben wir verstärkt versucht. Iahren wissenschaftliche Erkenntnisse zu nutzen, um spezielle Präventionsangebote zu entwickeln. Neben Broschüren für Mädchen wurden auch Broschüren für Buben und Burschen und ein Leitfaden für AssistentInnen und BetreuerInnen der Behindertenhilfe entwickelt, Konzepte, Weiterbildungsspezielle Workshopangebote wurden für Menschen mit Behinderungen und Einrichtungen Behindertenhilfe angeboten, für Jugendliche und Einrichtungen der Jugendwohlfahrt, für Schulen, Kinderbetreuungseinrichtungen, usw. Organisationen wurden bei der Erstellung von sexualpädagogischen Konzepten für den Umgang mit Sexualität, sexueller Gewalt und Prävention begleitet.

Die Bedeutung wissenschaftlicher Grundlagenforschung für Interventionen und Maßnahmen sozialer Arbeit hat in den letzten 10 Jahren zugenommen, in der fachlichen Diskussion wird von einem "Paradigmenwechsel" gesprochen.<sup>6</sup>
Präventionswissenschaft als

Präventionswissenschaft Querschnittswissenschaft verschiedener Disziplinen hat bisher erst Gesundheitsbereich einen wichtigen Stellenwert. Im hier beschriebenen Feld des Kinder- und Gewaltschutzes gibt es nicht mehr als erste Untersuchungen zum Status Quo, dem nicht konfliktfreien Verhältnis der PraktikerInnen der Sozialen Arbeit zu evidenzbasierten Interventionen<sup>7</sup> und wissenschaftlicher Evaluation, gibt Sammlungen von Qualitätskriterien, Diagnoseund Interventionsrichtlinien8.

Hier steht die Präventionswissenschaft noch an ihren Anfängen. Hazissa verfolgt den Anspruch, dass Präventionsarbeit den Kriterien evidenzbasierter Sozialer Arbeit entsprechen muss und wird diesen Ansatz auch in den nächsten Jahren verfolgen.



Jahresbericht 2011 www.hazissa.at

 $<sup>^{\</sup>rm 6}$  Vgl. Hüttemann, M., Sommerfeld, P. (2007), S.43

<sup>&</sup>lt;sup>7</sup> Vgl. Scheipl, Josef, (2009) S. 427

<sup>&</sup>lt;sup>8</sup> Vgl. Qualitätskatalog der Grazer Jugendwohlfahrt, Stadt Graz, 2000

<sup>&</sup>lt;sup>5</sup> Vgl. Kindler, 2003, S.32

## 4. Das Hazissa-Team (insgesamt ~ 160 Wochenstunden)



Mag.a Yvonne Seidler

Erziehungswissenschafterin, Sozialpädagogin, Mediatorin, Supervisorin, Lehrbeauftragte an der KF Uni Graz und der Pädagogischen Hochschule. Geboren 1967, 3 Kinder.

Geschäftsführung, Pädagogische Leitung, Verwaltung und Organisation, Öffentlichkeitsarbeit, Vernetzung, Konzepte, Vorträge, Seminare und Weiterbildungen "Sexualisierte Gewalt und Prävention", Elternarbeit, Beratungen, Supervisionen, Organisationsentwicklung.



Dipl.Päd.in Christine Bramerdorfer

Sonderschulpädagogin, Sexualpädagogin, Erwachsenenbilderin. Geboren 1967, 2 Kinder.

Kaufmännische Leitung, Budget, Verwaltung und Organisation, Office-Management, Vorträge, Seminare und Weiterbildungen im Behindertenbereich, Beratungen und Workshops für Mädchen und Frauen mit Behinderungen.



DSA Patrick Ganster

Sozialarbeiter, Erziehungshelfer, Supervisor Geboren 1978, 3 Kinder.

Teamleiter WorkshopleiterInnen, "Buben- und Burschenarbeit", geschlechtersensible Pädagogik, Konzepte und Workshops für Buben und Burschen "Mein Körper gehört mir!" und im Projekt "Halt Gewalt!" Seminare und Weiterbildungen "Gewaltprävention", Beratungen, Supervisionen, Organisationsentwicklung.



Mag.<sup>a</sup> Eva Harlander

Klinische- und Gesundheitspsychologin, Trainerin.

Geboren 1974, 2 Kinder.

"Mädchenarbeit", geschlechtersensible Pädagogik,

Konzepte und Workshops für Mädchen und junge Frauen "Mein Körper gehört mir!" und im Projekt "Halt Gewalt!"

Seminare und Weiterbildungen "Sexualisierte Gewalt und Prävention", Elternarbeit, Beratungen.



Petra Maier-Wailand

Suggestopädin, systemischer Coach, Geboren 1970, 4 Kinder. Konzepte und Workshops für Mädchen und junge Frauen "Mein Körper gehört mir!" und im Projekt "Halt Gewalt!", Seminare und Weiterbildungen "Sexualisierte Gewalt und Prävention", Elternarbeit, Beratungen.

lahresbericht 2011 www.hazissa.at Das Hazissa Team S. S



Dipl.Päd. Josef Bramerdorfer

Volksschulpädagoge, Mediator, Behindertenbetreuer, Geboren 1966, 2 Kinder.

Beratungen und Workshops für Buben und Männer mit Behinderungen Konzepte und Workshops für Buben und Burschen "Mein Körper gehört mir!" und im Projekt "Halt Gewalt!"



Mag. Christian Wochele Klinischer und Gesundheitspsychologe, Geboren 1976, 1 Kind.

Konzepte und Workshops für Buben und Burschen "Mein Körper gehört mir!" und im Projekt "Halt Gewalt!"



Soz.Päd.in Susanne Farkas

Sozialpädagogin, Tanz- und Ausdruckspädagogin, Geboren 1976, 3 Kinder. Konzepte und Workshops für Mädchen und junge Frauen "Mein Körper gehört mir!" und im Projekt "Halt Gewalt!"



Mag.a(FH) Eva Schrenk

Sozialarbeiterin, Diplomsozialpädagogin, Geboren 1983. "Forschungsstelle": Aufbereitung wissenschaftlicher Erkenntnisse der Präventions- und Wirkungsforschung für die Praxis, Evaluierung.



Sabine Arzt

Sekretärin, Buchhalterin, Geboren 1975, 2 Kinder. Office-Management, Sekretariat, Buchhaltung.

Jahresbericht 2011 www.hazissa.at Das Hazissa Team S. 10

# 5. Seminarstatistik 2011

## 5.1. Prävention sexualisierter Gewalt

Gesamtstatisik "Prävention sex. Gewalt" von 2003-2011			
Jahrgang	Anzahl SE und Workshops	TeilnehmerInnen	
2003	95	1147	
2004	95	1288	
2005	91	1260	
2006	134	2263	
2007	101	9029	
2008	158	1335	
2009	202	1913	
2010	246	1855	
2011	180	1048	

	Seminarstatistik Sexualisierte Gewalt 2011					
	Jänner					
Datum	Ort/Institution	Seminar/ Workshop	Zielgruppe	SE	TN	
11.01.2011	Anton Afritsch Kinderdorf	Sexualentwicklung u.Sexual-erziehung	BetreuerInnen Jugendwohlfahrt	1	18	
12.01.2011	VS Weiz 4a	WS	Burschen	1	9	
12.01.2011	VS Weiz 4a	ws	Mädchen	1	9	
12.01.2011	VS Weiz 4b	ws	Burschen	1	9	
12.01.2011	VS Weiz 4b	ws	Mädchen	1	8	
13.01.2011	Sonderschule Fürstenfeld	Grundlagen I	LehrerInnen	1	13	
17.01.2011	BIT Graz	Sexualität und Behinderung I	BetreuerInnen in der behindertenhilfe	1	12	
18.01.2011	Sonderschule Fürstenfeld	Grundlagen II	LehrerInnen	1	n	
10.01.2011	NMS Karl Morre	WS 1+2	Burschen	1	20	
10.01.2011	NMS Karl Morre 3.a	WS  +	Mädchen	2	15	
12.01.2011	VS Weiz 4A	WS 1	Burschen	1	10	
12.01.2011	vs Weiz 4C	WS 1	Burschen	1	9	

<sup>&</sup>lt;sup>9</sup> Im Lauf der Jahre haben immer mehr TeilnehmerInnen wiederholt an vertiefenden Seminar- oder Workshopangeboten teilgenommen. Ab 2007 wurden diese TeilnehmerInnen nur mehr einmal gezählt – aus diesem Grund mehr Seminare und Workshops mit vergleichsweise weniger TeilnehmerInnen.

Jahresbericht 2011 www.hazissa.at

Seminarstatistik 2011 S. 11

18.01.2011	VS Schul-schwestern 4c	EA	Eltern	1	16
19.01.2011	VS Weiz 4A	WS 2	Burschen	1	,,
19.01.2011	vs Weiz 4C	WS 2	Burschen	1	"
19.01.2011	VS Weiz 4a	WS 2	Mädchen	1	"
19.01.2011	VS Weiz 4b	WS 2	Mädchen	1	"
19.01.2011	Kinderhäuser Afritsch	Sex. Übergriffe Ki/Ju	BetreuerInnen Jugendwohlfahrt	1	,,
24.01.2011	SIP 3,4 Stufe	Workshop 3	Burschen	1	18
24.01.2011	SIP 3,4 Stufe	Workshop 3	Mädchen	1	18
25.01.2011	BIT Graz	Sexualität und Behinderung II	BetreuerInnen in der Behindertenhilfe	1	18
25.01.2011	Kinderhäuser Afritsch	Crosswork	BetreuerInnen Jugendwohlfahrt	1	,,
26.01.2011	VS Weiz 4A	WS 3	Burschen	1	"
26.01.2011	vs Weiz 4C	WS 3	Burschen	1	"
26.01.2011	VS Weiz 4a	WS 3	Mädchen	1	"
26.01.2011	VS Weiz 4b	WS 3	Mädchen	1	"
27.01.2011	ASO Fürstenfeld I	WSI	Burschen	1	12
27.01.2011	ASO Fürstenfeld II	WSI	Burschen	1	12
27.01.2011	SIP 5,6,7	WS 1	Mädchen	1	12
27.01.2011	SIP 5,6,7	WS 1	Burschen	1	14
27.01.2011	Graz, Karmeliterhof	Grundlagen	PädagogInnen	1	5
					257 TN
				32 SE	
		Februar		32 SE	
Datum	Ort/Institution	Februar Seminar/ Workshop	Zielgruppe	32 SE	TN
<b>Datum</b> 01.02.2011	Ort/Institution  VS Schulschwestern 4 c				TN 8
	VS Schulschwestern 4 c Caritas Schule Behi,	Seminar/ Workshop	Zielgruppe	SE	
01.02.2011	VS Schulschwestern 4 c	Seminar/ Workshop WS 1	<b>Zielgruppe</b> Mädchen	SE 1	8
01.02.2011	VS Schulschwestern 4 c  Caritas Schule Behi, Wielandgasse	Seminar/ Workshop  WS 1  WB  WS 1  Sexualität und	Zielgruppe  Mädchen  BehindertenbetreuerInnen  Burschen  BetreuerInnen in der	<b>SE</b> 1 1	8 20
01.02.2011 01.02.2011 01.02.2011	VS Schulschwestern 4 c Caritas Schule Behi, Wielandgasse VS Schul-schwestern 4 c	Seminar/ Workshop  WS 1  WB  WS 1	Zielgruppe  Mädchen  BehindertenbetreuerInnen  Burschen	SE 1 1 1 1	8 20 12
01.02.2011 01.02.2011 01.02.2011 01.02.2011	VS Schulschwestern 4 c Caritas Schule Behi, Wielandgasse VS Schul-schwestern 4 c BIT Graz	Seminar/ Workshop  WS 1  WB  WS 1  Sexualität und Behinderung III	Zielgruppe  Mädchen  BehindertenbetreuerInnen  Burschen  BetreuerInnen in der behindertenhilfe	SE 1 1 1 1 1 1	8 20 12
01.02.2011 01.02.2011 01.02.2011 01.02.2011 03.02.2011	VS Schulschwestern 4 c Caritas Schule Behi, Wielandgasse VS Schul-schwestern 4 c BIT Graz SIP 5,6,7 Stufe	Seminar/ Workshop  WS 1  WB  WS 1  Sexualität und Behinderung III  WS 2	Zielgruppe  Mädchen  BehindertenbetreuerInnen  Burschen  BetreuerInnen in der behindertenhilfe  Mädchen	SE 1 1 1 1 1 1 1	8 20 12 "
01.02.2011 01.02.2011 01.02.2011 01.02.2011 03.02.2011 03.02.2011	VS Schulschwestern 4 c Caritas Schule Behi, Wielandgasse VS Schul-schwestern 4 c BIT Graz SIP 5,6,7 Stufe SIP 5,6,7 Stufe	Seminar/ Workshop  WS 1  WB  WS 1  Sexualität und Behinderung III  WS 2  WS 2	Zielgruppe  Mädchen  BehindertenbetreuerInnen  Burschen  BetreuerInnen in der behindertenhilfe  Mädchen  Burschen	SE 1 1 1 1 1 1 1 1 1	8 20 12 "
01.02.2011 01.02.2011 01.02.2011 01.02.2011 03.02.2011 03.02.2011	VS Schulschwestern 4 c Caritas Schule Behi, Wielandgasse VS Schul-schwestern 4 c BIT Graz SIP 5,6,7 Stufe SIP 5,6,7 Stufe ASO Fürstenfeld I	Seminar/ Workshop  WS 1  WB  WS 1  Sexualität und Behinderung III  WS 2  WS 2  WS 1	Zielgruppe  Mädchen  BehindertenbetreuerInnen  Burschen  BetreuerInnen in der behindertenhilfe  Mädchen  Burschen  Burschen	SE 1 1 1 1 1 1 1 1 1 1 1 1 1 1 1 1 1 1 1	8 20 12 "

Jahresbericht 2011 S. 12 www.hazissa.at

08.02.2011	VS Schulschwestern 4 c	WS 2	Burschen	1	"
10.02.2011	SIP 5,6,7 Stufe	WS 3	Mädchen	1	"
10.02.2011	SIP 5,6,7 Stufe	WS 3	Burschen	1	"
10.02.2011	ASO Fürstenfeld I	WS III	Burschen	1	"
10.02.2011	ASO Fürstenfeld II	WS III	Burschen	1	"
11.02.2011	BAKIP Bruck 4b	Grundlagen	PädagogInnen in Ausbildung	2	20
11.02.2011	BAKIP Bruck 4a	Grundlagen	PädagogInnen in Ausbildung	2	27
15.02.2011	VS Schulschwestern 4 c	WS 3	Mädchen	1	"
15.02.2011	VS Schulschwestern 4 c	WS 3	Burschen	1	"
16.02.2011	ABZ Andritz	WS 1	Jugendliche Burschen/Mädchen	1	8
				22 SE	95 TN
		März			
Datum	Ort/Institution	Seminar/ Workshop	Zielgruppe	SE	TN
02.03.2011	Kinderhäuser Afritsch	Prävention i.p.Alltag	BetreuerInnen Jugendwohlfahrt	1	,,
03.03.2011	VS Fürstenfeld	EA	Eltern	1	10
03.03.2011	SIP 1 u. 2 Kl	WS 1	Mädchen/Burschen	2	32
07.03.2011	NMS Leonhard	WS 1	Mädchen	1	14
07.03.2011	NMS Leonhard	WS 1	Burschen	1	14
09.03.2011	NMS Leonhard	WS 2	Mädchen	1	"
09.03.2011	NMS Leonhard	WS 2	Burschen	1	,,
10.03.2011	NMS Leonhard	WS 1	Burschen	1	10
11.03.2011	NMS Leonhard	WS 2	Burschen	1	,,
10.03.2011	SIP 1 Kl.	WS 2	Mädchen	1	,,
10.03.2011	SIP 1.KL	WS 2	Burschen	1	,,
09.03.2011	VS Weiz 3a	WS I	Burschen	1	10
09.03.2011	VS Weiz 4a	ws I	Burschen	1	12
09.03.2011	VS Weiz 3a	WS I	Mädchen	1	9
09.03.2011					
U7.U3.ZU11	VS Weiz 4c	WSI	Mädchen	1	7
10.03.2011	VS Weiz 4c NMS St. Leonhard 2a	ws i	Mädchen Burschen	1	7
10.03.2011	NMS St. Leonhard 2a	WSI	Burschen	1	11
10.03.2011 11.03.2011	NMS St. Leonhard 2a NMS St. Leonhard 2a	WSI WSII	Burschen Burschen	1	11

Jahresbericht 2011 S. 13 www.hazissa.at

16.03.2001	VS Weiz 4a	WS II	Burschen	1	,,
16.03.2011	VS Weiz 3a	WS 2	Mädchen	1	"
16.03.2011	VS Weiz 4c	WS 2	Mädchen	1	n
17.03.2011	SIP 1.KL	WS 3	Burschen	1	"
23.03.2011	SIP 1.KL	WS 3	Mädchen	1	"
23.03.2011	VS Weiz 3a	WS III	Burschen	1	,,
23.03.2001	VS Weiz 4a	WS III	Burschen	1	n
23.03.2011	VS Weiz 3a	WS 3	Mädchen	1	"
23.03.2011	VS Weiz 4c	WS 3	Mädchen	1	"
28.03.2011	VS Fürstenfeld/Klasse 4c	WSI	Burschen	1	11
28.03.2011	VS Fürstenfeld/Klasse 4a/4b	WSI	Burschen	1	11
28.03.2011	VS Fürstenfeld 4c	WS 1	Mädchen	1	9
28.03.2011	VS Fürstenfeld 4b	WS 1	Mädchen	1	8
29.03.2011	ABZ Andritz	WS 2	Jugendliche Mädchen/Burschen	1	"
29.03.2011	FB Karmeliterhof	Übergriffe unter Ki/Ju	Interessierte	1	6
31.03.2011	Klusemann	EA	Eltern	1	18
31.03.2011	VS Radegund 4.Klasse	WS 1	Burschen	1	6
31.03.2011	VS Radegund 4.Klasse	WS 1	Mädchen	1	12
31.03.2011	VS Radegung 3.Klasse	WS 1	Burschen	1	12
31.03.2011	VS Radegund 3. Klasse	WS 1	Mädchen	1	5
				41 SE	239 TN
		April			
Datum	Ort/Institution	Seminar/ Workshop	Zielgruppe	SE	TN
	April 2011				
04.04.2011	VS Weiz	EA 2	Eltern	1	36
04.04.2011	VS Fürstenfeld/Klasse 4c	WS II	Burschen	1	n
04.04.2011	VS Fürstenfeld/Klasse 4a/4b	WS II	Burschen	1	
04.04.2011	VS Fürstenfeld 4c	WS 2	Mädchen	1	п
04.04.2011	VS Fürstenfeld 4b	WS 2	Mädchen	1	"
07.04.2011	VS Radegund 4. Klasse	WS 2	Mädchen	1	"
07.04.2011	VS Radegund 4.Klasse	WS 2	Buben	1	"
07.04.2011	VS Radegund 3. Klasse	WS 2	Mädchen	1	"
07.04.2011	VS Radegund 4.Klasse	WS 2	Buben	1	"
-	•	-	-	-	

Jahresbericht 2011 S. 14

Www.hazissa.at

11.04.2011	VS Fürstenfeld/Klasse 4c	WS III	Burschen	1	"
11.04.2011	VS Fürstenfeld/Klasse 4a/4b	WS III	Burschen	1	"
11.04.2011	VS Fürstenfeld 4c	WS 3	Mädchen	1	"
11.04.2011	VS Fürstenfeld 4b	WS 3	Mädchen	1	"
12.04.2011	NMS Karl Moree	WS II	Mädchen	1	n
12.04.2011	NMS Karl Moree	WS II	Burschen	1	n
13.04.2011	NMS Karl Moree	WS III	Mädchen	1	n
13.04.2011	NMS Karl Moree	WS III	Burschen	1	n
12.04.2011	ABZ Andritz Jugendliche	WS 3	Burschen/Mädels	1	"
14.04.2011	VS Radegund 4.Klasse	WS 3	Buben	1	"
14.04.2011	VS Radegund 3.Klasse	WS 3	Buben	1	"
14.04.2011	VS Radegund 4. Klasse	WS 3	Mädchen	1	"
14.04.2011	VS Radegund 3. Klasse	WS 3	Mädchen	1	"
27.04.2011	VS Jägergrund	EA	Eltern	1	70
28.04.2011	VS Fürstenfeld 4a	WS 1	Mädchen	1	14
				24 SE	120 TN
		Mai			
		Piui			
Datum	Ort/Institution	Seminar/ Workshop	Zielgruppe	SE	TN
<b>Datum</b> 02.05.2011	Ort/Institution  VS Jägergrund 4d		Zielgruppe Mädchen	SE 1	<b>TN</b> 9
	·	Seminar/ Workshop			
02.05.2011	VS Jägergrund 4d	Seminar/ Workshop WS 1	Mädchen	1	9
02.05.2011	VS Jägergrund 4d VS Jägergrund 4c	Seminar/ Workshop  WS 1  WS 1	Mädchen Mädchen	1	9
02.05.2011 02.05.2011 02.05.2011	VS Jägergrund 4d  VS Jägergrund 4c  VS Jägergrund 4d	Seminar/ Workshop  WS 1  WS 1  WS 1	Mädchen  Mädchen  Burschen	1 1 1	9 14 14
02.05.2011 02.05.2011 02.05.2011 02.05.2011	VS Jägergrund 4d  VS Jägergrund 4c  VS Jägergrund 4d  VS Jägergrund 4c	Seminar/ Workshop  WS 1  WS 1  WS 1  WS 1	Mädchen  Mädchen  Burschen  Burschen	1 1 1	9 14 14 9
02.05.2011 02.05.2011 02.05.2011 02.05.2011 05.05.2011	VS Jägergrund 4d  VS Jägergrund 4c  VS Jägergrund 4d  VS Jägergrund 4c  VS Fürstenfeld 4a  WB Tagesmütter,	Seminar/ Workshop  WS 1  WS 1  WS 1  WS 1  WS 1	Mädchen  Mädchen  Burschen  Burschen  Mädchen	1 1 1 1	9 14 14 9
02.05.2011 02.05.2011 02.05.2011 02.05.2011 05.05.2011	VS Jägergrund 4d  VS Jägergrund 4c  VS Jägergrund 4d  VS Jägergrund 4c  VS Fürstenfeld 4a  WB Tagesmütter, Landesverband	Seminar/ Workshop  WS 1  WS 1  WS 1  WS 1  WS 2+3  WS	Mädchen  Mädchen  Burschen  Burschen  Mädchen  alle	1 1 1 1 1	9 14 14 9 "
02.05.2011 02.05.2011 02.05.2011 02.05.2011 05.05.2011 16.05.2011	VS Jägergrund 4d  VS Jägergrund 4c  VS Jägergrund 4d  VS Jägergrund 4c  VS Fürstenfeld 4a  WB Tagesmütter, Landesverband  VS Jägergrund 4d	Seminar/ Workshop  WS 1  WS 1  WS 1  WS 1  WS 2+3  WS 2	Mädchen  Mädchen  Burschen  Burschen  Mädchen  alle  Mädchen	1 1 1 1 1 1	9 14 14 9 " 23 " "
02.05.2011 02.05.2011 02.05.2011 02.05.2011 05.05.2011 16.05.2011 16.05.2011	VS Jägergrund 4d  VS Jägergrund 4c  VS Jägergrund 4c  VS Jägergrund 4c  VS Fürstenfeld 4a  WB Tagesmütter, Landesverband  VS Jägergrund 4d  VS Jägergrund 4c	Seminar/ Workshop  WS 1  WS 1  WS 1  WS 1  WS 2+3  WS 2  WS 2	Mädchen  Mädchen  Burschen  Burschen  Mädchen  alle  Mädchen  Mädchen	1 1 1 1 1 1 1	9 14 14 9 " 23 " " "
02.05.2011 02.05.2011 02.05.2011 02.05.2011 05.05.2011 16.05.2011 16.05.2011	VS Jägergrund 4d  VS Jägergrund 4c  VS Jägergrund 4c  VS Jägergrund 4c  VS Fürstenfeld 4a  WB Tagesmütter, Landesverband  VS Jägergrund 4d  VS Jägergrund 4c  VS Jägergrund 4c	Seminar/ Workshop  WS 1  WS 1  WS 1  WS 1  WS 2+3  WS 2  WS 2  WS 2	Mädchen  Mädchen  Burschen  Mädchen  Mädchen  alle  Mädchen  Mädchen  Mädchen  Burschen	1 1 1 1 1 1 1 1	9 14 14 9 " 23 " " " "
02.05.2011 02.05.2011 02.05.2011 02.05.2011 05.05.2011 16.05.2011 16.05.2011 16.05.2011	VS Jägergrund 4d  VS Jägergrund 4c  VS Jägergrund 4d  VS Jägergrund 4c  VS Fürstenfeld 4a  WB Tagesmütter, Landesverband  VS Jägergrund 4d  VS Jägergrund 4c  VS Jägergrund 4c  VS Jägergrund 4d  VS Jägergrund 4d	Seminar/ Workshop  WS 1  WS 1  WS 1  WS 1  WS 2+3  WS 2  WS 2  WS 2  WS 2	Mädchen  Mädchen  Burschen  Mädchen  Mädchen  alle  Mädchen  Mädchen  Burschen  Burschen	1 1 1 1 1 1 1 1 1	9 14 14 9 " 23 " " " " " " " " " " " " " " " " "
02.05.2011 02.05.2011 02.05.2011 02.05.2011 05.05.2011 16.05.2011 16.05.2011 16.05.2011 23.05.2011	VS Jägergrund 4d  VS Jägergrund 4c  VS Jägergrund 4c  VS Jägergrund 4c  VS Fürstenfeld 4a  WB Tagesmütter, Landesverband  VS Jägergrund 4d  VS Jägergrund 4c  VS Jägergrund 4c  VS Jägergrund 4d  VS Jägergrund 4d	Seminar/ Workshop  WS 1  WS 1  WS 1  WS 1  WS 2+3  WS 2  WS 2  WS 2  WS 2  WS 2  WS 3	Mädchen  Mädchen  Burschen  Burschen  Mädchen  alle  Mädchen  Mädchen  Burschen  Burschen  Burschen  Mädchen	1 1 1 1 1 1 1 1 1	9 14 14 9 " 23 " " " " " " " " " " " " " " " " "
02.05.2011 02.05.2011 02.05.2011 02.05.2011 05.05.2011 16.05.2011 16.05.2011 16.05.2011 23.05.2011 23.05.2011	VS Jägergrund 4d  VS Jägergrund 4c  VS Jägergrund 4c  VS Jägergrund 4c  VS Fürstenfeld 4a  WB Tagesmütter, Landesverband  VS Jägergrund 4d  VS Jägergrund 4c  VS Jägergrund 4d  VS Jägergrund 4d  VS Jägergrund 4c  VS Jägergrund 4c  VS Jägergrund 4c	Seminar/ Workshop  WS 1  WS 1  WS 1  WS 1  WS 2+3  WS 2  WS 2  WS 2  WS 2  WS 2  WS 3  WS 3	Mädchen  Burschen  Burschen  Mädchen  alle  Mädchen  Mädchen  Burschen  Burschen  Burschen  Midchen  Midchen  Midchen	1 1 1 1 1 1 1 1 1 1	9 14 14 9 " 23 " " " " " " " " " " " " " " " " "
02.05.2011 02.05.2011 02.05.2011 02.05.2011 05.05.2011 05.05.2011 16.05.2011 16.05.2011 16.05.2011 23.05.2011 23.05.2011 23.05.2011	VS Jägergrund 4d  VS Jägergrund 4c  VS Jägergrund 4c  VS Jägergrund 4c  VS Fürstenfeld 4a  WB Tagesmütter, Landesverband  VS Jägergrund 4d  VS Jägergrund 4c  VS Jägergrund 4c  VS Jägergrund 4c  VS Jägergrund 4c  VS Jägergrund 4d  VS Jägergrund 4d  VS Jägergrund 4d	Seminar/ Workshop  WS 1  WS 1  WS 1  WS 1  WS 2+3  WS 2  WS 2  WS 2  WS 2  WS 3  WS 3	Mädchen  Burschen  Burschen  Mädchen  alle  Mädchen  Mädchen  Burschen  Burschen  Burschen  Mädchen  Burschen  Mädchen	1 1 1 1 1 1 1 1 1 1 1 1 1 1 1 1 1 1	9 14 14 9 " 23 " " " " " " " " " " " " " " " " "

Jahresbericht 2011 S. 15
www.hazissa.at

24.05.2011	BG/BRG Klusemann 6c	WS 1	Mädchen	1	19
24.05.2011	BG/BRG Klusemann 6c	WS1	Burschen	1	6
30.05.2011	VS Jägergrund 4b	WS 1	Burschen	1	14
30.05.2011	VS Jägergrund 4a	WS 1	Burschen	1	10
31.05.2011	BG/BRG Klusemann 6c	WS 2	Mädchen	1	"
31.05.2011	BG/BRG Klusemann 6c	WS 2	Burschen	1	"
				21 SE	153 TN
		Juni			
Datum	Ort/Institution	Seminar/ Workshop	Zielgruppe	SE	TN
01.06.2011	VS Schulschwestern 3a	WS 1	Mädchen	1	12
01.06.2011	VS Schulschwestern 3a	WS 1	Burschen	1	13
01.06.2011	VS Schulschwestern 3c	WS 1	Mädchen	1	11
01.06.2011	VS Schulschwestern	WS 1	Burschen	1	15
06.06.2011	VS Jägergrund 4b	WS 2	Burschen	1	"
06.06.2011	VS Jägergrund 4a	WS 2	Burschen	1	,,
08.06.2011	VS Schulschwestern 3a	WS 2	Mädchen	1	,,
08.06.2011	VS Schulschwestern 3a	WS 2	Burschen	1	,,
08.06.2011	VS Schulschwestern 3c	WS 2	Mädchen	1	,,
08.06.2011	VS Schulschwestern 3c	WS 2	Burschen	1	,,
15.06.2011	VS Schulschwestern 3a	WS 3	Mädchen	1	n
15.06.2011	VS Schulschwestern 3a	WS 3	Burschen	1	n
15.06.2011	VS Schulschwestern 3c	WS 3	Mädchen	1	"
15.06.2011	VS Schulschwestern 3c	WS 3	Burschen	1	"
20.06.2011	VS Jägergrund 4b	WS 2	Burschen	1	n
20.06.2011	VS Jägergrund 4a	WS 2	Burschen	1	n
				16 SE	51 TN
		Oktobe	r		
Datum	Ort/Institution	Seminar/ Workshop	Zielgruppe	SE	TN
	Oktober				
05.10.2011	Pius Insdtitut WG "Wunderland"	WS 1	BewohnerInnen WG Wunderland	1	10
08.10.2011	Gemeinde Schladming	Vorstellung Hazissa	GemeinderätInnen	1	25
10.10.2011	Anton Afritsch Steinberg	Modul 1	Gruppe 3	1	10

Jahresbericht 2011 S. 16 www.hazissa.at

10.10.2011	Anton Afritsch Steinberg	Modul 1	Gruppe 5	1	5
20.10.2011	Uni Lehrauftrag	Prävention v. sex Gew.	Pädagogen in Ausbildung	1	24
				5 SE	74 TN
		Novemb	er		
Datum	Ort/Institution	Seminar/ Workshop	Zielgruppe	SE	TN
03.11.2011	Anton Afritsch Steinberg	Modul 2	Gruppe 2	1	,,
03.11.2011	Anton Afritsch Steinberg	Modul 2	Gruppe 4	1	"
09.11.2011	Pius Institut WG Wunderland	WS 2 Mädchen	BewohnerInnen WG Wunderland	1	"
09.11.2011	Pius Institut WG Wunderland	WS 2 Buben	Bewohner WG Wunderland	1	"
07.11.2011	Anton Afritsch Steinberg	Modul 2	Gruppe 3	1	"
07.11.2011	Anton Afritsch Steinberg	Modul 2	Gruppe 5	1	n
17.11.2011	Anton Afritsch Steinberg	Modul 2	Gruppe 4	1	"
17.11.2011	Anton Afritsch Steinberg	Modul 2	Gruppe 2	1	n
22.11.2011	Lebenshilfe Weiz	Workshop I	Frauen mit Behinderung	1	6
23.11.2011	Pius Institut WG Wunderland	WS 3 Mädchen	BewohnerInnen WG Wunderland	1	"
23.11.2011	Pius Institut WG Wunderland	WS 3 Buben	Bewohner WG Wunderland	1	"
23.11.2011	Schule der Heilpäd. Station	Sex.erz. In der päd Praxis	LehrerInnen	1	9
24.11.2011	Lebenshilfe Weiz	Workshop I	Frauen mit Behinderung	1	"
				13 SE	15 TN
		Dezembo	er		
Datum	Ort/Institution	Seminar/ Workshop	Zielgruppe	SE	TN
Dezember					
01.12.2011	Lebenshilfe Weiz	Workshop I	Frauen mit Behinderung	1	"
01.12.2011	Tagesmütterverein	Grundlagen	TM in Ausbildung	1	16
02.12.2011	FAB Produktionsschule	WSI	Jugendliche Mädchen	1	9
05.12.2011	TM Keplerstraße	Grundlagen	TM in Ausbildung	1	19
12.12.2011	Anton Afritsch Steinberg	offene Teestunde	Kinder/Jugendliche	1	,,
16.12.2011	FAB Produktionsschule	WS II	Jugendliche Mädchen	1	,,
				6	44
			Gesamt	180 SE	1048 TN

# 5.3. Begleitung von Institutionen u. OE:

Datum:	Ort:	Thema:
09.03.2011	Anton Afritsch Kinderdorf	OE
23.03.2011	Anton Afritsch Kinderdorf	OE -Konzept
29.03.2011	ABZ Andritz	Teamberatung/SV
05.04.2011	ABZ Andritz	SV
27.04.2011	Anton Afritsch Kinderdorf	OE -Konzept
24.05.2011	ABZ Andritz	SV
25.05.2011	Anton Afritsch Kinderdorf	OE -Konzept
07.06.2011	VS Gossendorf	OE
06.07.2011	Anton Afritsch Kinderd	OE -Konzept
15.09.2011	Frauenberatung Oberwart	Supervision
21.09.2011	Pius Insdtitut WG "Wunderland"	Vorb. Gespräch für WS m. Petra Kaiser
29.09.2011	Gewaltschutzzentrum Burgenland	Supervision
10.10.2011	Anton Afritsch Steinberg	Reflexionsgespräch: Jenny, Roland
10.10.2011	Anton Afritsch Steinberg	Reflexionsgespräch: Ulli T.
09.11.2011	Frauenberatung Oberwart	Supervision
07.11.2011	Anton Afritsch Steinberg	Reflexionsgespräch Gr. 3
07.11.2011	Anton Afritsch Steinberg	Reflexionsgespräch Gr. 5
17.11.2011	Anton Afritsch Steinberg	Reflexionsgespräch Gr. 2
17.11.2011	Anton Afritsch Steinberg	Reflexionsgespräch Gr.4
23.11.2011	Gewaltschutzzentrum Burgenland	Supervision
18.11.2011	Beratungszentrum Knittelfeld	OE
1.12.2011	Beratungszentrum Knittelfeld	OE
19.12.2011	Beratungszentrum Knittelfeld	OE

#### Sexualpädagogisches Konzept:

Was Eltern leisten müssen in Bezug auf Sexualerziehung, Aufklärung und Prävention müssen auch pädagogische Einrichtungen leisten. Da Zugänge und Haltungen zu Sexualität und sexuellen Übergriffen subjektiv sehr unterschiedlich sein können, ist es wichtig, dass eine pädagogische Einrichtung (Schule, Kindergarten, Internat, Verein,...) sich überlegt, welche Haltungen die Einrichtung vertritt. In einem sexualpädagogischen Konzept sollen gemeinsame Zugänge, Haltungen, Handlungsrichtlinien für den Umgang mit normaler kindlicher oder jugendlicher Sexualität, sexuellen Übergriffen innerhalb und außerhalb der Einrichtung und Prävention erarbeitet werden.

#### Ziele eines sexualpädagogischen Konzepts:

- Klare Handlungsanweisungen, damit nicht nur der Schutz und die Sicherheit von Kindern und Jugendlichen größer werden, sondern auch die MitarbeiterInnensicherheit im Umgang mit diesen Themen steigt.
- Transparente Richtlinien und "Regeln" für SozialpädagogInnen und Minderjährige im Umgang mit "normaler" Sexualität und sexuellen Übergriffen.
- Gemeinsame Verantwortungsübernahme beim Umgang mit allen Themen der Sexualpädagogik.
- Das sexualpädagogische Konzept ist verbindlicher Bestandteil der Dienstverträge für alle MitarbeiterInnen und hat Einfluss auf die Personalauswahl.

Gerade für PädagogInnen ist vordringliches Ziel präventiver Maßnahmen, die Handlungssicherheit und Kompetenz im Umgang mit Verdachtsfällen und Fällen sexualisierter Gewalt zu erhöhen. Die Erstellung eines sexualpädagogischen Konzepts erhöht aber nicht nur die Sicherheit und Kompetenz der einzelnen MitarbeiterInnen, sondern der Institution als Ganzes. Je besser präventive Angebote und Konzepte in Organisationsentwicklungsmaßnahmen der jeweiligen Einrichtung einfließen, desto effektiver und nachhaltiger können sie wirken.

## 5.3. Beratungen

Datum:	Ort:	Thema:
28.01.2011	Karmeliterhof	Sexualität und Behinderung
03.02.2011	Karmeliterhof	Sexualität und Behinderung
16.03.2011	Karmeliterhof	Übergriffe von Lehrperson
18.05.2011	Karmeliterhof	Verdacht sex. Gewalt bei VS Kind
31.05.2011	telefonisch	Übergriffe von Lehrperson
03.06.2011	telefonisch	Verdacht sex. Gewalt bei VS Kind
17.06.2011	Schule	Übergriffe von Lehrperson
05.07.2011	Büro	Sex. Übergriffe unter Kindern
15.09.2011	telefonisch	Pornokonsum bei Jugendlichem
19.09.2011	telefonisch	Verdacht sex. Gewalt in Familie
25.10.2011	Karmeliterhof	Verdacht auf sex. Gewalt an Mj durch KV
18.11.2011	telefonisch	Verdacht auf sex. Gewalt bei Kindergartenkind
19.12.2011	telefonisch	sex Übergriffe unter Kindern im KG Erlenweg Deutschlandsberg

# **5.4. Vernetzung und Kooperationen 2011**

Datum	Ort/Institution	Was?
17.02.2011	Karmeliterhof	Steinkellner Helmut, Streetwork Graz
07.03.2011	Stainz	Elternvertreter Pflichtschulen Stainz
08.03.2011	Weiz	Reskon
16.03.2011	VS Bertha von Suttner	Schulsozialarbeit, Direktion
01.04.2011	Karmeliterhof	Pronegg-Schleich Soziale Dienste KG
06.04.2011	Literaturhaus	FSTNW
08.04.2011	Karmeliterhof	Studentin Uni Klagenfurt Psychologie, Diplomarbeit: "sex. Gewalt und Kirche"
28.04.2011	Karmeliterhof	Kriminalprävention Steiermark
14.04.2011	FGZ	Arbeitskreis Sexualpädagogik
26.05.2011	Karmeliterhof	Studentin KPH
08.06.2011	Karmeliterhof	FSTNW
29.06.2011	Bruck	Pius Institut Bruck, Martin Urban
12.07.2011	Caritas Leonhardstrasse	Projekt DIVAN
13.07.2011	Karmeliterhof	Anton Afritsch Kinderdorf, Uli Reimerth
14.10.2011	Karmeliterhof	WG Heidlmaier, Fr. Katzian
19.10.2011	Produktionsschule Graz	FAB Produktionsschule, Fr. Muhadjer
20.10.2011	Graz, VS Bertha v Suttner	Gespräch mit der Schulsozialarbeiterin

# 5.5. Weiterbildungen der Hazissa-MitarbeiterInnen

Datum	Ort/Institution	Was?
16.02.2011	Männerberatungsstelle - Männerkaffee	Jung, Moslem, Österreicher?! Anregung für eine Jugendarbeit der Vielfalt
02.03.2011	NADUA	Frauen und Trauma/Psychiatrie
11.04.2011	Reskon	Rechtsseminar, Haftungsfragen
06.05 11.05.2011	RESKON	Buben / Burschenarbeit "Was mach ich bloß mit denen?"
16. u. 17.2011	Alpha Nova Barbara Levc	Basiswissen Behinderung
08.10.2011	GEFAS	Fachtagung Armut und Gesundheit
13.10.2011	Carola Koppermann	"Sexualpädagogik der Vielfalt"
28. u. 29.11.2011	Fachtagung Wiener Netzwerk	Jugendliche Sexualstraftäter
29.11.2011	Bmask	"Gewalt gegen ältere Menschen"

Jahresbericht 2011 S. 20 www.hazissa.at

#### **Fachtagung Wien:**

Jugendliche Sexualstraftäter: Internationale ExpertInnen diskutieren Präventionsansätze und Behandlung bei Fachtagung in Wien

Am 28. und 29. November nahmen auch drei MitarbeiterInnen von Hazissa an der vom Wiener Netzwerk gegen sexuelle Gewalt an Mädchen, Buben und Jugendlichen, dem Verein Limes so wie der Kinder- und Jugendanwaltschaft Wien veranstalteten Fachtagung teil. Internationale und nationale Vortragende wie Ruud Bullens (Universität Leiden, Amsterdam), Monika Egli-Alge (Forensisches Institut Ostschweiz) und Reinhard Eher (Begutachtungs- und Evaluationsstelle für Gewalt- und Sexualstraftäter, Wien) waren geladen.

Die Inhalte reichten vom Umgang mit geistig behinderten Tätern, der Therapie von übergriffigen Jugendlichen bis hin zu sexualisierter Gewalt in Institutionen und dem Thema Internetpornographie. Neue, interessante Erkenntnisse aus der TäterInnenforschung (Erklärungsmuster, Therapie, Senkung der Rückfallsquote) wurden präsentiert, Handlungs- und Methodenkonzepte vorgestellt so wie der Wandel und Fortschritt der letzten Jahrzehnte beleuchtet.

Eine gelungene und spannende Veranstaltung, die den Austausch von Forschung und Praxis fördert, den Diskurs anregt und das "Netzwerken" erleichtert. Eine ausführliche Dokumentation der Fachtagung wird 2012 fertiggestellt sein und an dieser Stelle zugänglich gemacht werden. Im Folgenden einige interessante Links zum Thema:

http://www.forio.ch/

http://www.wienernetzwerk.at/

http://www.selbstlaut.org/

http://www.vereinlimes.at/

http://www.tandfonline.com/doi/abs/10.1080/14999013.2010.499554

http://www.sexual-offender-treatment.org/39.html

# 5.6. Seminarstatistik 2011: Gewaltprävention

Jahrgang	Anzahl SE und Workshops	TeilnehmerInnen
2007	94 SE und Workshops	264
2008	135 SE und Workshops	338
2009	131 SE und Workshops	674
2010	2010 92 SE undWorkshops	
2011	24 SE und Workshops	93



Gemeinsam stark gegen Gewalt!

Halt Gewalt	! Gewaltprävention an Vol	ksschulen Schulj	ahr 2011		
Datum	Ort/Institution	Seminar/ Workshop	Zielgruppe	SE	TN
22.09.2011	Graz, VS Bertha v Suttner	GP, Modul 1	VS, 2a	1	18
22.09.2011	Graz, VS Bertha v Suttner	GP, Modul 1	VS, 2b	1	15
29.09.2011	Graz, VS Bertha v Suttner	GP, Modul 1	VS, 3a	1	18
29.09.2011	Graz, VS Bertha v Suttner	GP, Modul 1	VS, 3b	1	19
03.10.2011	Graz, VS Bertha v Suttner	LeherInnenWB	Lehrkörper	1	10
04.10.2011	Graz, VS Bertha v Suttner	EA		1	
10.10.2011	Graz, VS Bertha v Suttner	GP, Modul 2	VS, 2a	1	
10.10.2011	Graz, VS Bertha v Suttner	GP, Modul 2	VS, 2b	1	
17.10.2011	Graz, VS Bertha v Suttner	EA	3a, 3b Eltern	1	12
20.10.2011	Graz, VS Bertha v Suttner	GP Modul 2,	3a	1	
20.10.2011	Graz, VS Bertha v Suttner	GP Modul 2,	3b	1	
03.11.2011	Graz, VS Bertha v Suttner	GP Modul 3	2b	1	
03.11.2011	Graz, VS Bertha v Suttner	GP Modul 3	2a	1	
10.11.2011	Graz, VS Bertha v Suttner	GP Modul 3	3a	1	
10.11.2011	Graz, VS Bertha v Suttner	GP Modul 3	3b	1	
16.11.2011	Graz, VS Bertha v Suttner	EA	2a & 2b	1	
17.11.2011	Graz, VS Bertha v Suttner	GP Modul 4	2a	1	
17.11.2011	Graz, VS Bertha v Suttner	GP Modul 4	2b	1	
24.11.2011	Graz, VS Bertha v Suttner	GP Modul 4	3a	1	
24.11.2011	Graz, VS Bertha v Suttner	GP Modul 4	3b	1	
05.12.2011	Graz, VS Bertha v Suttner	GP Modul 5	2a + Bilanziergs.gespr.	1	
05.12.2011	Graz, VS Bertha v Suttner	GP Modul 5	2b +Bil.gespr	1	
12.12.2011	Graz, VS Bertha v Suttner	GP Modul 5	3a + Bil.gespr.	1	
12.12.2011	Graz, VS Bertha v Suttner	GP Modul 5	3b + Bil.gespr.	1	
				24 SE	93 TI

Jahresbericht 2011 S. 22 www.hazissa.at

## Halt Gewalt in der Volksschule Bertha von Suttner

"Bertha von Suttner, die Galionsfigur einer weltweiten Friedensbewegung. Entgegen dem Trend ihrer Zeit stellte sie sich unbeirrbar nationalen gegen Fanatismus. gegen aggressive Parolen von Kriegstreibern, Hasspredigern und Antisemiten. Sie erkannte die zerstörerische Kraft dieser Ideologien."

Die Volksschule Bertha v. Suttner füllt ihre



Klassen mit Kindern verschiedenster Nationen, Religionen und Ethnien. Laut ihrem Leitbild versuchen die LehrerInnen die Friedensentwicklung als wesentlichen Bestandteil im Schulleben zu verankern.

Im Auftrag der Schulsozialarbeit mit dem Trägerverein ISOP, wurde Hazissa mit dem "Halt Gewalt" – Präventionsprogramm für 4 Klassen angefragt. Ziel war die Konfliktfähigkeit der jungen WorkshopteilnehmerInnen zu trainieren, sie geeigneten mit dem Handwerkszeug zu friedlichen auszustatten, um Lösungsstrategien in ihren alltäglichen Konflikten zu finden und diese im Kinderalltag

auch umsetzen zu lernen. Mit Spaß, gehirngerechten Lernportionen und einem interaktiven Präsentationsansatz konnten die vielen unterschiedlichen Charaktere gewonnen werden, mit all ihren Stärken aktiv dabei zu sein! Die Workshopeinheiten in den Klassen boten nicht nur die Gelegenheit, die Kinder in ihrem Schulalltag zu erleben, sondern auch ihre aufregenden, zum Teil schweren und traurigen Lebensgeschichten kennenzulernen. Und es auch das Lächeln eines sehr war introvertierten Mädchens, das kaum ein Wort dessen verstand, was erzählt wurde, das zum harmonischen Verlauf der Workshops beitrug!

Auch die KlassenlehrerInnen entdeckten Neues bei "ihren" Klassenkindern.

Die Ganzheitlichkeit des Hazissa'schen Präventionsansatzes erstreckte sich auch an dieser Schule von der Arbeit in den Klassen, über eine 4stündige Weiterbildung für den gesamten Lehrkörper, bis hin zu den Elternabenden, die für jeweils die 2. und getrennt davon für die 3. Klassen stattfanden. Das Besondere an diesen Abenden war die Bereitschaft und tatsächliche Umsetzung des respektvollen Anerkennens der verschiedenen Ethnien: Jeder Elternabend wurde durch die Unterstützung der benötigten DolmetscherInnen simultan übersetzt, um allen anwesenden Eltern den gesamten Inhalt verständlich zu machen und so Raum für Diskussion und Fragen zu öffnen.

Zur Vervollständigung der Arbeit an dieser Volksschule werden auch die anwesenden DiplomsozialarbeiterInnen nach diesem Konzept weiterarbeiten und haben hierfür das Hazissa-Arbeitsmaterial zur Verfügung gestellt bekommen.

Die Basis für das "Halt Gewalt" Präventionsprogramm ist die im folgenden dargestellte "Halt-Gewalt-Leiter".

# STREIT **BERUHIGEN** PROBLEM? **GEFÜHLE** WÜNSCHE LÖSUNG

#### "Die Halt Gewalt Leiter"

1. Sprosse: Streit

Die Konfliktparteien erzählen ihre Sichtweise, schildern mit Einhaltung der Gesprächsregeln was passiert ist.

2. Sprosse: Beruhigen

Bevor man in eine produktive Konfliktlösung starten kann, bedarf es eines ruhigen Gemüts. Die SchülerInnen lernen hier mehr über ihre eigenen Möglichkeiten ihre Wut und ihren Ärger in den Griff zu bekommen.

#### 3. Sprosse: Problem

Nun haben die Konfliktparteien die Stufe der sachlichen Problemschilderung erreicht, wo ohne emotionale Einfärbung versucht wird das tatsächliche Problem herauszufinden. Fragen der Workshopleiter unterstützen dabei, die Sachebene beizubehalten. Diese Sprosse dient der Absicherung gegen Verständnisfehler.

#### 4. Sprosse: Gefühle

Beide Konfliktparteien beschreiben jeweils ihre Gefühle im Hinblick auf den Konflikt. Den jeweils anderen zu hören, wenn er über seinen momentanen Gefühlszustand spricht, bringt oft eine völlig neue Perspektive in den Konflikt (Perspektivenwechsel) und fördert in erhöhtem Maß die Empathiebildung.

#### 5. Sprosse: Wünsche

Die vorletzte Sprosse erlaubt jedem Beteiligten nun seinen Wunsch darüber zu äußern, wie man es gerne hätte, was man sich von der anderen Person wünscht. Wünsche werden immer positiv formuliert und können so vom Gegenüber leichter gehört und angenommen werden.

#### 6. Sprosse: Lösung

Verschiedene Vorschläge, die zur Lösung beitragen können, werden von beiden Konfliktparteien gesammelt. Wenn beide sich auf eine Lösung einigen können, wird dies vertraglich oder per Handschlag besiegelt. Es kann auch sein, dass eine Lösung im Moment nicht möglich ist, dann wird dies akzeptiert und ein späterer Zeitpunkt vereinbart, an dem den Lösungsversuch erneut startet.

Jahresbericht 2011 S. 24 www.hazissa.at

Ein Hauptaugenmerk liegt auf der Stärkung der PädagogInnen und die Befähigung Unterricht gewaltpräventive Arbeit durchzuführen. Trotz des positiven Ergebnisses haben wir in diesem Bereich noch Nachholbedarf. Es muss in den Beratungsgesprächen mit den KlassenlehrerInnen gezielt auf die Bedürfnisse der/des LehrerIn eingegangen werden und die Begleitung sollte wirklich als Unterstützung erlebt werden.

Vor allem Rückmeldungen der Wahrnehmung der WorkshopleiterInnen im Bezug auf Klassensituatin und einzelne Kinder wurden als besonders hilfreich angeführt. Ebenso konnten viele PädagogInnen die Klasse "anders" erleben und wahrnehmen und daraus neue Erkenntnisse für ihren Unterricht gewinnen.

Einige Rückmeldungen beziehen sich auch auf die schon vorhandenen Kompetenzen des Lehrpersonals. So befanden einige, dass sie sich schon kompetent genug fühlen und sowieso schon in diese Richtung im Unterricht arbeiten. Hier ist es schwierig einen Mittelweg zu finden. Wir wollen in diesem Projekt vor allem die ges amte Schule erreichen, und nicht nur "schwierige" Klassen übernehmen. Es kann jedoch dadurch passieren, dass einzelne

LehrerInnen es als "zu viel" empfinden und so nicht besonders motiviert dem Projekt gegenüber stehen.

Einen äußerst positiven Anklang fanden die Unterlagen die den PädagogInnen zur Verfügung gestellt wurden.

Die Rückmeldungen der LehrerInnenfortbildung muss man geteilt betrachten. Normalerweise wird die Fortbildung im Kollegium der einzelnen Schule mit dem Schwerpunkt auf Problemfelder und Ressourcen der einzelnen LehrerInnen und der einzelnen Schule gelegt.

In diesem Schuljahr passierte aus einigen unglücklichen Gründen einmal eine Lehrerfortbildung, die ohne Mitteilung an den Vortragenden, als Vortrag für die gesamten LehrerInnen der Umgebung ausgeschrieben wurde. Bei dieser Veranstaltung, bei der zwar sehr viele PädagogInnen erreicht werden konnten, konnte aber sehr schwer auf die einzelnen Problemfelder und Ressourcen der einzelnen Beteiligten eingegangen werden.

Die Rückmeldungen der "normalen" Lehrerfortbildung waren durchwegs positiv und konnten die gesteckten Ziele erreichen.



# 6. Projekte und Aktivitäten

# 6.1. Projekt Buben Burschenarbeit

2010	44 Seminare und Workshops	165 TeilnehmerInnen
2011	25 Seminar und Workshops	203 TeilnehmerInnen



Statistik 2011 Gewaltprävention Ältere und Projekt geschlechtssensible Arbeit						
Datum	Ort/Institution	Seminar/ Workshop	Zielgruppe	SEl	TN	
13.01.2011	HS Lebring	GP (Mobbing)	Klasse	1	19	
14.01.2011	HS Lebring	GP (Mobbing)	Klasse	1	19	
25.01.2011	Kinderhäuser Afritsch	Crosswork	BetreuerInnen Jugendwohlfahrt	1	18	
27.01.2011	BRG Kepler	GP (Mobbing)	Klasse	1	25	
17.03.2011	Poly Graz	GP I	Klasse K3	1	14	
17.03.2011	Poly Graz	GP I	Klasse K4	1	16	
14.03.2011	Hydro Weiz	GP Gr. 1	Lehrlinge	1	11	
21.03.2011	Hydro Weiz	GP Gr 2	Lehrlinge	1	14	
24.03.2011	HS Lebring 3a/3b	EA	Klasse	1	15	
28.03.2011	HS Lebring	Weiterbildung	PädagogInnen	1	13	
30.03.2011	HS Lebring 3a	GP I	Klasse	1		
30.03.2011	HS Lebring 3b	GP I	Klasse	1		
31.03.2011	Poly Graz	GP II	Klasse K3	1		
31.03.2011	Poly Graz	GP II	Klasse K4	1		
07.04.2011	Poly Graz	GP III	Klasse K4	1		
08.04.2011	HS Lebring 3a	GP II	Klasse	1		
08.04.2011	HS Lebring 3b	GP II	Klasse	1		
11.04.2011	HS Lebring 3b	GP III	Klasse	1		
11.04.2011	HS Lebring 3a	GP III	Klasse	1		
27.04.2011	HS Lebring 3a	GP IV	Klasse	1		
02.05.2011	Hydro Weiz	GP Ge. 3	Lehrlinge	1	16	
9.5-11.05	Weiterbildung	Buben Burschen WB	Soz.P, Päd.,Pych	1	9	
03.05.2011	EA VS Vordernberg	GS EA	Eltern/Lehrerin	1	8	
23.05.2011	Hydro Weiz	GP	Lehrlingsausbilder	1	6	
				25	203	

Jahresbericht 2011 www.hazissa.at Projekte und Aktivitäten S. 26

Ein wichtiges Ziel war es, pädagogische Fachkräfte zum Thema zu sensibilisieren und ihnen die Möglichkeit zu geben, Haltungen und Rollenbilder zu reflektieren.

Durch verschiedene Weiterbildungsveranstaltungen wurde dieses Ziel erreicht und aus den Rückmeldungen der TeilnehmerInnen kann geschlossen werden, dass die Inhalte der Veranstaltungen für sie von Nutzen sind.

Die Workshopangebote für Jugendliche waren ein wesentlicher Bestandteil des Projektes. Hier galt es vor allem für Burschen Freiräume zu schaffen, in denen sie neue persönliche Kompetenzen entdecken und trainieren können und in einer geschlechterhomogenen Gruppe Haltungen und Werte reflektieren können. Die Ziele decken sich mit der geschlechtssensiblen Bubenund Burschenarbeit. Aus den Reflexionsbögen der TeilnehmerInnen kann geschlossen werden, dass dieses Ziel durchaus erreicht wurde.

Ein weiterer Aspekt der Burschenarbeit ist es, mehr Männer in das pädagogische Feld zu bringen, die die Burschen als Bezugsperson bei der Entwicklung eines positiven Bildes begleiten sollen. Im Projekt gelangt es, die Wichtigkeit der Vorbildwirkung von Männern hervorzuheben und pädagogische Fachkräfte dahingehend zu schulen. Außerdem gingen die Workshopleiter sozusagen als männliche "Exemplare" mit ihren persönlichen Zugängen und Haltungen zu den Burschen und boten somit eine weitere Möglichkeit, eine von vielen Formen von Männlichkeit kennenzulernen.

Das Resümee des Projektes Buben Burschenarbeit fällt aus unserer Sicht äußerst positiv aus. Es ist gelungen, ein breites Angebot zum Thema Burschenarbeit zu erstellen und viele dieser Angebote bereits durchzuführen. Es wurde eine große Vielfalt an Angeboten erstellt und durch die Erstellung des Kalenders und der Broschüre gelang es, die Themen der Burschenarbeit auch in einer hohen Stückzahl in der Steiermark präsent zu machen.



Jahresbericht 2011 www.hazissa.at Projekte und Aktivitäten S. 27

## 6.2. Qualifizierungsverbund "Graz Behindertenhilfe II"

Im Auftrag des Qualifizierungsverbundes "Graz Behindertenhilfe II" konnte im Jänner und Februar ein Seminar im Ausmaß von 4 Halbtagen zum Thema Sexualität und Aufklärung von Menschen mit Behinderung stattfinden. Mit diesem Thema untrennbar verbunden sind die damit einhergehenden strukturellen und institutionellen Herausforderungen, und die Reflexion der eigenen Haltungen und Zugänge.

Sexualität ist ein zentraler Bestandteil der Persönlichkeit aller Menschen. Das Thema "Sexualität" ist vielfältig und passt in keine Norm. Menschliches Sexualverhalten ist jedoch nicht von Natur aus festgelegt, sondern als Produkt soziokultureller und sozialer Lernprozesse zu sehen. Menschen mit Behinderung haben es in der Regel nicht leicht, ihre Sexualität ihren Wünschen, Bedürfnissen und Fähigkeiten entsprechend zu entwickeln und zu leben. Daraus resultieren vielfältige Anforderungen und Aufgaben für Einrichtungen der Behindertenhilfe, aber auch für die tägliche Betreuungsarbeit.

#### Die Inhalte und Themen:

- Entwicklung menschlicher Sexualität
- Umgang mit sexuellen Ausdrucksformen und Grenzüberschreitungen in der p\u00e4dagogischen Praxis
- Reflexion persönlicher Haltungen und Zugänge
- Rahmenbedingungen und Voraussetzungen für gelingende sexualpädagogische Begleitung
- Methoden und Materialien f
  ür die Praxis
- Erstellung eines sexualpädagogischen Konzeptes

10 Frauen und Männer aus unterschiedlichen Einrichtungen der Behindertenhilfe aus der ganzen Steiermark kamen um sich intensiv mit den Themen zu beschäftigen.

#### Dennoch blieb der Eindruck:

"Zu kurz! Könnten auch mehr Einheiten sein! Interessantes Thema.....zu wenig Zeit zum Abhandeln..." (Rückmeldungen der TeilnehmerInnen)

lahresbericht 2011 www.hazissa.at

## 6.3. Studie Sexuelle Gesundheit Jugendlicher

LRin Grossmann: Präsentation des Berichtes "Sexuelle Gesundheit steirischer Jugendlicher"

"Es kann nicht hingenommen werden, dass sich viele Jugendliche nur übers Internet und Pornographie 'aufklären' lassen! Hier wird ein völlig verzerrtes Bild von Sexualität und Partnerschaft transportiert. Aufklärungsunterricht muss neu gestaltet werden!", betonte heute (6.9.2011) Jugendlandesrätin Mag.a Elisabeth Grossmann bei der Präsentation der Studie "Sexuelle Gesundheit von Jugendlichen".



Jugendlandesrätin Elisabeth Grossmann und Yvonne Seidler (Verein Hazissa)

Die vorliegende Studie untermauert viele in den Präventionsworkshops gemachte Erfahrungen. So scheint es für die gelingende Präventionsarbeit weiter besonders wichtig, sich auf die jeweiligen Lebenswelten Jugendlicher zu beziehen.

Dabei sind im Besonderen:
Kultureller Hintergrund,
Werteorientierung,
Geschlechtsrollenerwartungen und
sozioökonomischer Hintergrund zu
beachten. Burschen scheinen laut

dieser und internationaler Studien mit Informationen zu den Themen "Sexualität" und "Gesundheit" schlechter in Kontakt zu kommen bzw. diese weniger anzunehmen als Mädchen. Zusätzlich geben sie auch weniger Vertrauenspersonen zu diesen Themen an. Diese Befunde treffen ebenso auf Jugendliche mit Migrationshintergrund zu. Es gilt spezielle Methoden und Materialien weiterzuentwickeln, um die verschiedenen Zielgruppen noch besser zu erreichen.

Internet und Pornographie stellen im speziellen für Burschen wichtige genutzte Medien dar, um sich Fragen zu Sexualität zu beantworten. Diese Entwicklung wird auch durch internationale Studien gestützt und muss dringend in der Präventionsarbeit aufgenommen bzw. vertieft werden. Ein altersentsprechender und schützender Umgang mit Kommunikationsmedien, wie Handy, Internet, sozialen Netzwerken, muss zukünftig verpflichtend in den Präventionsprogrammen, sowohl für Jugendliche, als auch für Erwachsene aus dem Umfeld der Jugendlichen (Eltern, Lehrer, Arbeitsplatz) vorhanden sein.

Einige Themenbereiche, die schon seit längerem fixer Bestandteil von Präventionsarbeit im Rahmen der sexuellen Gesundheit sind, erfahren in dieser Studie ebenfalls Bestätigung. Darunter fallen die Beschäftigung mit Geschlechtsrollenstereotypen, Identität und Selbstbestimmung.

Insgesamt geben 11,2 % aller Befragten an, Erfahrungen mit sexualisierter Gewalt gemacht zu haben. 11,2 %, die sich in einem Fragebogen dazu äußern trauen. Somit gibt es viel zu tun um dem Recht auf sexuelle Gesundheit von Jugendlichen wirklich gerecht zu werden!

Verfasst von Mag. Jörg SCHWAIGER, Büro LRin Mag.a Grossmann

#### **Downloads zum Artikel:**

Jugendlandesrätin Elisabeth Grossmann: Studie Sexuelle Gesundheit steirischer Jugendlicher ( MP3 | 1425kB )

Jugendlandesrätin Elisabeth Grossmann: "...alle sind gefordert..." (MP3 | 1324kB)

Jahresbericht 2011 www.hazissa.at Projekte und Aktivitäten S. 29

## 6.1. Forschungsstelle Prävention

- Die Forschungsstelle Prävention ist das Verbindungsglied zwischen Forschung und Praxis. Erkenntnisse der Wissenschaft zu den einzelnen Themenbereichen und Zielgruppen sollen in die Praxis umgesetzt werden, Präventionsangebote sollen an aktuelle Herausforderungen angepasst oder neu entwickelt werden. Die Durchführung von Präventionsmaßnahmen soll wissenschaftlich begleitet und Prozesse und Ergebnisse sollen evaluiert werden. Die Erfahrungen aus der Praxis sollen wieder in die Forschungsstelle zurückfließen.
- Vernetzungen und Kooperationsbeziehungen zu Präventionsprojekten im deutschsprachigen Raum sollen vertieft und "best practice"-Beispiele gesammelt werden (zB: Akzente, Salzburg, Ninlil, Wien, Selbstlaut, Wien, Strohhalm, Berlin, Prävention&Prophylaxe, Berlin, Wildwasser, Köln, Tauwetter, Berlin, Amyna, München, Orient Express, Wien, und andere).
- Kooperationsbeziehungen zu Forschungseinrichtungen, Universitäten und Fachhochschulen
- Teilnahme an Tagungen und Kongressen, in Netzwerken und Arbeitsgruppen.
- Die Forschungsstelle Prävention soll sicherstellen, dass Präventionsmaßnahmen den Qualitätskriterien evidenzbasierter sozialer Arbeit entsprechen, nach bestem wissenschaftlichen Erkenntnisstand geplant, durchgeführt, begleitet und evaluiert werden.
- Konzepte und Methoden der Prävention ("best practice"-Beispiele) sollen gesammelt und aufbereitet und interessierten PraktikerInnen und Institutionen in der ganzen Steiermark vermittelt werden.
- Evidenzbasierte, wissenschaftlich sauber geplante, begleitete und evaluierte Präventionsmaßnahmen sollen nachhaltig und umfassend dazu beitragen, dass das Ausmaß sexueller Gewalt an Kindern, Jugendlichen, Menschen mit Behinderungen und Schutzbefohlenen reduziert wird.

lahresbericht 2011 www.hazissa.at

# 6.5. Stellungnahme Frauenrat zu den angekündigten Kürzungen in Fraueneinrichtungen

VertreterInnen der steirischen gemeinnützigen Organisationen Graz, am 24.02. 2011

An die

Mitglieder der Steiermärkischen Landesregierung

Die steirischen gemeinnützigen Organisationen fordern einen Rettungsschirm für BürgerInnen! Während die Banken unterm Rettungsschirm ihre Schäfchen ins Trockene bringen, lässt die Politik die BürgerInnen im Regen stehen. Kürzungen im Sozialbereich treffen alle: die MitarbeiterInnen in den Vereinen und die SteirerInnen, für die sie sich einsetzen. Sie schädigen den Arbeitsmarkt und den Wirtschaftsstandort, schwächen den sozialen Zusammenhalt, reduzieren die Lebensqualität aller BürgerInnen und verschärfen Armutsgefährdung und Armut. Investitionen in Gesundheit, Gerechtigkeit und Bildung sind Investitionen in eine lebenswerte Zukunft.

Gemeinnutz nutzt allen - daher lasst die sozialen Vereine arbeiten!



Die steirischen gemeinnützigen Organisationen appellieren an die Steirische Landesregierung keine linearen 25-Prozent-Kürzungen Ressortbudgets vorzunehmen, um auf diese Weise die Lücke im Landesbudget zu schließen. Eine solche Kürzung bei den Förderungen von Nicht-Regierungs-

Organisationen, den NGOs, trifft die Zielgruppen, für die diese arbeiten! Kürzungen im Bereich von NGOs treffen besonders Frauen, Menschen in prekären Beschäftigungsverhältnissen, Langzeitarbeitslose und MigrantInnen, Kinder und Jugendliche, chronisch Kranke, Frauen und Männer mit Behinderungen. Die gemeinnützigen Vereine erbringen im Auftrag der öffentlichen Hand Leistungen in den Bereichen Soziales, Gesundheit, Bildung, Arbeitsmarkt, Integration, Jugend und Frauen. Sie betreuen, beraten, bilden und begleiten jährlich zehntausende Kinder, Jugendliche, Frauen und Männer. Sie engagieren sich für soziale Integration, gegen Gewalt und gegen Diskriminierung aus Gründen des Geschlechts, der ethnischen Herkunft, einer Behinderung oder der sexuellen sowie religiösen Orientierung.

Steirische gemeinnützige Organisationen sind AnwältInnen (Advocacy) ihrer NutzerInnen und KlientInnen.

lahresbericht 2011 www.hazissa.at

Sie arbeiten präventiv und vermeiden dadurch soziale und auch ökonomische Folgekosten (Social Return on Investment<sup>10</sup>). Die Mittel für NGOs zu kürzen, stellt daher budgetpolitisch eine kontraproduktive und teure Maßnahme dar. Es kommt zu neuen Kosten, die die öffentliche Hand tragen muss: als AMS-Leistungen, Sozialhilfe, u.a.m.

Kürzungen bei gemeinnützigen Organisationen sind Einsparungen an den Rechten und Bedürfnissen der BürgerInnen auf Bildung, Gesundheit, Betreuung, Kultur und Unterstützung.

Sie zerstören soziales Kapital, schädigen den Arbeitsmarkt und den Wirtschaftsstandort. Sie schwächen den sozialen Zusammenhalt untereinander, reduzieren die Lebensqualität der BürgerInnen und verschärfen Armut und Ungleichheit.

Die angekündigte Kürzung bei den Ermessensförderungen betrifft auch die Mitarbeiter Innen in den NGOs, denn die Kürzungen bedeuten Arbeitsplatzverluste in den Organisationen.

Wir richten daher den Appell an alle politische Verantwortlichen in der Steiermark, keine linearen Kürzungen im Landesbudget vorzunehmen. Wir fordern Sie vielmehr auf, jene Mittel bereitzustellen, die die NGOs brauchen, um die Rechte ihrer NutzerInnen und KlientInnen umzusetzen.

Gemeinnutz nutzt allen - Kindern, Frauen und Männern!

Eine Initiative des Grazer Frauenrats

#### 6.6. Frauenmesse 2011: !Frauen-Info 2011



Am 15.10.2011 war auch Hazissa bei der !Frauen-Info im Grazer City Park vertreten. Die Veranstaltung, die es seit 2009 gibt, informiert über das vielfältige Angebot an Mädchen-, Frauenberatungsund Serviceeinrichtungen Stadt. der Insgesamt 14 Vereine, Initiativen und Einrichtungen standen für Auskünfte zu Themen wie Gesundheit, Bildung, Gleichberechtigung, Gewaltschutz, Prävention und Forschung bereit. Sozial- und Frauenstadträtin Dr.in Martina Schröck bot Sprechstunden

S. 32

für Interessierte an.

Unter der Moderation von Frau Dr. in Gudrun Gröblbauer wurden die einzelnen Angebote auf der Bühne vorgestellt, die Einkommenstransparenzdatenbank präsentiert, sowie ein vielfältiges Rahmenprogramm geboten. Eine gelungene und wichtige Veranstaltung um mehr Mädchen und Frauen über die zu Verfügung stehenden Angebote zu informieren.

Jahresbericht 2011 www.hazissa.at Projekte und Aktivitäten

. .

<sup>&</sup>lt;sup>10</sup> whqlibdoc.who.int/hq/2008/WHO\_IER\_CSDH\_08.1\_eng.pdf

# 6.7. Gastvortrag Katholische Fakultät: "Heimlich ist mir unheimlich"



#### Weiters:

- Ergänzen und Überarbeiten von Seminarunterlagen
- Aktualisierung der Homepage
- Konzepte für Workshops, Erstellen von Arbeitsmaterialien
- Erarbeiten von Konzepten zu "Täter"- und Gewaltprävention in Schulen und Einrichtungen der Jugendarbeit
- Erarbeiten von Seminarunterlagen und Arbeitsmaterialien für jeweilige Zielgruppen, Schwerpunkt Kinder, Jugendliche und Menschen mit Behinderungen
- MitarbeiterInnenschulung und Weiterbildungen, Betreuung von Haus- und Seminararbeiten
- Vernetzung und Kooperation mit: Mafalda, Tara, Frauenhaus Graz, Uni Graz, Pädagogische Akademien, Fachhochschule für Sozialberufe u.a.
- Mitgliedschaft im Dachverband der steirischen Behindertenhilfe, im Dachverband der Jugendwohlfahrt, im Fachstellennetzwerk, im Netzwerk gegen sexuelle Gewalt, in der Plattform 25, im Frauenrat.
- Büroorganisation, Verwaltung, Förderanträge, Abrechnungen (Kassabuch, etc.)
- Supervision, Teamentwicklung
- Seminardokumentation, Evaluation und Qualitätssicherung
- Erstellen von Infobroschüren für Kinder, Jugendliche, Eltern und PädagogInnen
- Vernetzung und Kooperation mit anderen Fachstellen

Jahresbericht 2011 www.hazissa.at Projekte und Aktivitäten S. 33

# 7. Referenzliste: Wo wir bisher tätig waren...

SchulenVS KalsdorfBAKIP BruckVS Kloster

BAKIP Graz VS Knallerbse Graz
BAKIP Hartberg VS Kumberg
BAKIP Judenburg VS Leibnitz

Berufsschule Gleinstätten VS Lieboch BRG Kepler Graz VS Ligist

HLW Fohnsdorf VS Mariagrün Graz
HLW Hartberg VS Mitterdorf
HS Andritz Graz VS Neufeld
HS Bärnbach VS Neuhart Graz

HS Birkfeld VS Regenbogenhaus Graz HS Keplerstraße Graz VS Schulschwestern Graz

HS Neumarkt VS Spielfeld

HS Ökotech St. Peter Graz

HS Preding

WS St. Johann Graz

WS St. Radegund

WS St. Radegund

WS Stallhofen

WS Ursulinen Graz

HS St. Margarethen/Raab

VS Werndorf

Wolderfeebyde Creek

HS St. Peter Graz Waldorfschule Graz
HS Straden

HS Straßgang
HS Unterpremstätten
Heilpäd. KG Krieglach

HS Voitsberg Interkultureller KG Graz

Kollegg für Sozialpädagogik Graz

KG Aspang NÖ

LFS Frauental

KG Bad Aussee

Mittelschule Karl Morree GrazKG BärnbachMittelschule St. LeonhardKG BärndorfNMS Leonhard GrazKG Birkfeld

PÄDAK Hasnerplatz Graz

Projektschule Graz

KG Deutschlandsberg

KG Eggersdorf

Schule für Sozialberufe Graz

KG Empersdorf

KG Frlongung Doutschlandsborg

VS Afritsch Graz

VS Am Weizberg Weiz

VS Bertha Suttner Graz

KG Erlenweg Deutschlandsberg

KG Fehring

KG Frauental

VS Brockmanngasse Graz KG Josefinum Leoben

VS Eggersdorf KG Köflach
VS Etmissl KG Lebring
VS Feldkirchen KG LKH Graz

VS Fischerau Graz
VS Fürstenfeld
VS Gosdorf
KG Max und Moritz Graz
KG Mickymaus Gratkorn
KG Murau

VS Gossendorf
VS Gossendorf
VS Gössendorf
VS Gössendorf
VS Gratwein
KG Murau
KG Ragnitz Graz
KG Selzthal
KG Selzthal
KG Södingberg

VS Großwilfersdorf KG St. Georgen/Stiefling

VS Hönigtal KG St. Lamprecht VS Jägergrund Graz KG St. Nikolai

|ahresbericht 2011 | Referenzliste | S. 34

KG Tieschen

KG Trieben

KG Valerie Graz

KG Villa Kunterbunt Weiz

KG Weiz

KG Zwergennest Graz

#### Einrichtungen Behindertenhilfe

AlphaNova Hausmannstätten

**BBRZ Kapfenberg** 

Chance B Gleisdorf

Jugendgruppe Armster

Kompetenz Fürstenfeld

Kompetenz Leibnitz

Lebenshilfe Admont

Lebenshilfe Arnfels

Lebenshilfe Casalgasse Graz

Lebenshilfe Halbenrain

Lebenshilfe Hartberg

Lebenshilfe Judenburg

Lebenshilfe Kapfenberg

Lebenshilfe Liezen

Lebenshilfe Maria Buch

Lebenshilfe Mureck

Lebenshilfe Neudau

Lebenshilfe Pöllau

Lebenshilfe Radkersburg

Lebenshilfe Rosenhain

Lebenshilfe Söding

Lebenshilfe Vorau

Lebenshilfe Zeltweg

Mosaik GmbH Graz

Pius Institut Bruck

Verein Schrittweise Kapfenberg

#### Kinderbetreuungseinrichtungen

Fratz Graz Nachmittagsbetreuung Graz

Hort Josefinum Leoben

KinderbetreuerInnen Graz

Odilieninstitut Internat Graz

Tagesmütter Fürstenfeld

Tagesmütter Gleisdorf

Tagesmütter Graz

Tagesmütter Kalsdorf

Tagesmütter Keesgasse

Tagesmütter Keplerstraße

Tagesmütter Leoben

Tagesmütter Voitsberg

Tagesmütter Volkshilfe

#### Einrichtungen Jugendwohlfahrt

Caritas Sprungbrett Feldbach

FrühförderInnen Graz

JAW WOGE Graz

Kohlbacher Sinko KG Bruck

SOS Jugendwohnen Seiersberg

SOS Kinderdorf Steinberg

SOS WG Gradnerstraße

Sozialmanagement Graz EH Verein

TM IWF Fürstenfeld

TM JWF Graz

#### Einrichtungen Jugendarbeit

Bunte Fabrik Kapfenberg

Dachverband offene Jugendarbeit Graz

Hochschullehrgang Jugendarbeit Graz

Jugendzentrum Ardning

Jugendzentrum ClickIn Gratwein

Jugendzentrum Liezen

Jugendzentrum Weiz

Katholische Jungschar

ÖJKL Jugendleiterausbildung Graz

#### Andere Institutionen

ARGE Jugend gegen Gewalt Graz

ARGE Männer Graz

**BFI Graz** 

BFI Projekt quik

BFI Soz.päd.Lehrgang

FH Joanneum

FH Sozialberufe Graz

Gewaltschutzzentrum Oberwart

Heilpäd. Station Graz

IK Bildungsgarten Graz

Kinder- und Jugendanwaltschaft Stmk

Kinderbüro Graz

LKH Kinderklinik Graz

LSF Kinder- und Jugendpsychiatrie Graz

ÖBM Graz

Patchwork Familienservice Graz

Pfarre Hönigsberg

PI Eisenstadt Pinkafeld

SBZ Voitsberg

SHFI Graz

Siemens TS Graz

Soz.päd. Kolleg

SZ Friedberg

SZ Hartberg

SZ Neudau

SZ Pöllau

lahresbericht 2011 www.hazissa.at Referenzliste S. 35

#### 9. Presse

GT DIE STADTZEITUNG SONNTAG, 31, JULI 2011 STADTGESPRÄCH | 13

Den zweiten Platz erreichte Graz für sein Stadtentwicklungskonzept "Smart City Graz", es winken Millionenförderungen von der EU

gen", erklärt Projektleiter Kai-Uwe Hoffer. Der "Problemfall" Reininghans biete, so Stadtbaudirekter Bertram Werle, die Chance, einen neuen enersie- und emissionsoptimierten

Stadtteil zu entwickeln.

Smart City Graz umfasst Soziales, Infrastrukturen, Energie, Verkehr oder Ökologie. "Als Vorbilder sehen wir z.B. eine Siedlung in Kopenbagen. Dort sind solche Leitlinien aber auch sehon 20 oder 30 Jahre alt." DAS PROJEKT

Die sechs Zielgebiete, auf die sich

Stadt, Holding Graz, Energie Stei-

ermark und TU Graz im Rahmen

der Ausschreibung zur "Smart

City Graz" geeinigt haben sind:

Andreas-Hofer-Platz

Bahnhof-West

Reininghaus Areal

O Triestersiedlung

Messe-Siid

O LKH-Areal

Was passiert, wenn EU-Mittel ausbleiben? "Die Projekte werden trotzdem kommen. Die Frage ist nur, in welcher Ausführung", sagt Werle. Eco RAMA

Soziales Engagement bei Magna Steyr/Schnelle Runden von AVL-CEO Helmut List

#### Magna Steyr sponsert

Das Sozialprojekt 2011 von Magna Steyrging an den Verein Hazissa. Diese Woche überreichte Personalchef Erich Leitner Hazissa-Leiterin Yvonne Seidler einen Scheck von 30.000 Euro.



Leitner (3.) und Seidler (4.v.l)



Helmut List, Fernando Alonso 11

#### List als Rennfahrer

Rasant. Der "Podio Ferrari 2011", ein wichtiger Technology Award, gehr an die AVL, Bei der Preisverleihung konnte CEO Helmut List mit Fernando Alonso eine Runde im Ferrari drehen.

- 0200



Jahresbericht 2011 www.hazissa.at Presse S. 36



Neue Studie der steirischen Jugendlandesrätin bringt erschütternde Fakten zutage

Es sollte eine "harmlose" Statuserhebung zur Sexualität und dem Umgang unserer Jugend damit werden herausgekommen ist Erschütterndes, das bei Experten sämtliche Alarmglocken schrillen lässt! Unfassbare 11,2 Prozent der befragten steirischen Jugendlichen gaben an, sexueller Gewalt ausgesetzt (gewesen ) zu sein!

9 Das Stu-

gebnis in Sa-

chen sexueller

Gewalt ist er-

schütternd. Da

diener-

ist unsere Gesellschaft ge-

fordert, Zivilcourage ist ge-fragt! Falsche Rück-

Elisabeth Grossmann, Jugend-Landesrati

sichtnahme ist fatal.

Hinter den Kulissen dürfte es sich manchmal ganz fürchterlich abspielen. Zu diesem Schluss muss man bei der neuen Studie zur "Sexuellen Gesundheit von Ju-

gendlichen<sup>e</sup> kommen, für die 550 Zehnbis 21-Jährige mittels Fragebögen er-fasst wur-den. Das erschütterndste Faktum vorweg: Mehr als je-

de oder fast jeder Zehnte der Befragten gab an, Opfer von sexualisierter Gewalt gewesen zu sein; 13,2 Prozent waren es bei den Mädchen, 7,7 Prozent bei den Burschen. "Da muss es unser Auftrag sein,

die Zahl der Betroffenen deutlich zu verringern und die Rate der Hilfe zu erhöhen!", sagt Landesrätin Eli-sabeth Grossmann, die Initiatorin der Großstudie.

Und wird ganz deutlich: "Wenn Indizien es gibt, dann muss man das melden!"

Weitere Daten: 78 % gaben an, bei ihrem "ersten Mal" verhütet zu haben während fast Prozent

der Befragten zugaben, nicht selbst bestimmt zu haben, wie weit sie gehen wollen. .

Auch bedenklich: Für Burschen sind, was Aufklärung betrifft, Pornos wichtige Informationsquellen; da-

mit sind sie schlecht beraten. Und Kinder mit Migrationshintergrund haben deutlich weniger Möglichkeiten, sich jemandem anzuvertrauen.

Weiters, kein Wunder anesichts der klapperdürren Models, die uns aus diversen Magazinen entgegen springen: Viele Mädchen finden sich in ihrem Körper deutlich schlechter als ihre

VON CHRISTA BLÜMEL u. GERHARD FELBINGER

männlichen Pendants. Alles in allem: Da kommt viel Arbeit auf die Fachleute zu!

# PENNY und das Österreichische Rote Kreuz

# Hand in Hand gegen Armut

Armut und Hilflosigkeit haben viele Gesichter. Auch in Österreich leben immer mehr Familien an der Armutsgrenze.

13% der Minderjährigen in Österreich sind armutsgefährdet oder leben in Armut, Besonders gefährdet sind Fin-Eltern-Haushalte. Eine steigende Zahl alleinerziehender Mütter oder Väter leben mit ihren Kindern am Existenzminimum.

Besonders brisant ist die Situation oft und gerade zu Schulbeginn. Die finanzielle Belastung reißt Jahr für Jahr ein großes Loch ins knapp bemessene Haushaltsbudget der betroffenen Familien.

Hier setzt der Penny-Familien-Hilfsfonds des Österreichischen Roten Kreuzes gezielt an und hilft schnell und unbürokratisch dort, wo die soziale Sicherung nicht ausreicht.

Von 8. bis 14. September ho-noriert PENNY die Spendenbereitschaft aller Kunden mit einem 10 % Rabattgutschein auf den gesamten Einkauf in der Folgewoche - und das bereits ab einer Spende von 1 Euro! Das Konzept ist denkbar einfach; 1 Euro Spende an der PENNY-Kassa einzahlen und sofort einen 10 % Rabattgutschein mitnehmen.

# WOCHE

Uhr, insgesamt 30 Stunden zeit, Spieipiatz eines amacigariosa

# Schlechtes Zeugnis bei Sexstudie

Nur 62 Prozent der steirischen Jugendlichen fühlen sich "aufgeklärt".



Das erste Mall Laut einer neuen Studie herrscht im Steirerland Aufklärungsbedarf,

Wie aufgeklärt ist unsere Jugend? Antworten darauf gibt eine neue Studie des Vereins Hazissa. Dabei wurden ingesamt 413 junge Steirer im Alter zwischen 10 und 21 Jahren befragt. Ergebnis: Nur 62 Prozent beschreiben sich als "sexuell aufgeklärt", 78 Prozent haben beim ersten Mal verhütet. Die dayor benutzten Informationsquellen sind unterschiedlich. Während Mädchen vor allem Gespräche, Zeitschriften und den Schulunterricht zur Klärung ihrer Fragen nutzen, lauten bei Burschen die Top-3-Informationsquellen. Internet, Gespräche und Pornos.

Alarmierend: 11,2 Prozent der Befragten waren bereits Opfer sexualisierter Gewalt.



# Salzburger Nachrichten

#### Halluzinieren nach zu viel Koffein

MELBOURNE (SN-bm). Wer täglich fünf oder mehr Tassen Kaffee trinkt, erhöht sein Risiko, Sinnestäuschungen zu erliegen. Halluzinationen würden begünstigt, wenn Stress und ein hoher Koffeinkonsum zusammentrilfen, sagt Simon Crowe von der Universität in Melbourne. Die Kombination aus Koffein und Stress steigere das Risiko, psychoseartige Symptome zu entwickeln. Bei einem Versuch mit einem

Tonbandgerät, bei dem Teilnehmer sagen mussten, ob sie ein Lied von Bing Crosby bören oder Bauschen, sagten jene, die unter großem Stress standen und mit Koffein vollgepumpt waren, sie hätten Crosby singen hören. In Wahrheit rauschte es nur.

# Zunahme von sexueller Gewalt

Studie: Jeder zehnte Jugendliche wurde schon Opfer – Pornografie zur Aufklärung

MARTIN BEHR

GRAZ (SN). Immer mehr Jugendli-che machen Erfahrungen mit sexueller Gewalt. Laut einer im Auftrag dos Landes Steiermark er stellten Studie sind 11,2 Prozent der Jugendlichen im Alter zwischen zehn und 21 Jahren bereits zumindest ein Mal Op-fer von sexueller Gewalt gewo den. Mädchen sind dabei stärker betroffen als Burschen. "Da spielt sexueller Missbrauch in der Famisexuetter Missbrauch in der Fami-lie ebenso eine Rolle wie Über-griffe durch Gleichaltrige", erklärt Yvonne Seidler vom Verein Haxis-sa, der die Studie erstellt hat.

Unter den Opfern sind Mäd-chen deutlich stärker (48 Prozent) bereit, jemanden von den unfrei-willigen sexuellen Handlungen zu erzählen, als Burschen (zwölf Prozent). Sich einer Person anver-trauen und Hilfe suchen wird von

Burschen nicht selten als männlich' angesehen. .Ungewöhnlich hoch sind die Fälle von sexualisierter Gewalt in der Gruppe der Burschen mit Migrations-hintergrund", berichtet Seidler. Ihrer Ansicht nach ist dieser Umstand einer näheren Betrachtung wert. Von "erschütternden Ergebnissen" spricht Soziallandesrätin Elisabeth Grossmann (SPÖ), die nun Aufklärung und Praventions-

arbeit in den Schulen orhöhen

will. Für Experten wenig überra schend ist das Studienergebnis, wonach für Burschen Pornografie aus dem Internet eine wichtige Quelle zur sexu-ellen Aufklärung ist: Jeder dritte Jugendliche konsu-miert Pornos aus dem Netz. Weniger als zwei Drittel der Befrugten halten sich in sexuellen Dingen für aufgeklärt.

Interessant: Jugendliche mit Mi-grationshintergrund beschreiben sich selbst als weniger aufgeklärt als Alterskollegen ohne Migra-tionshintergrund.

Der Sexualunterricht in der Scholle signature in der

Schule zeigt nur bedingt Wirkung und kommt bei Mädehen deutlich besser an als bei Burschen. 78 Prozent der 550 befragten Jugendlichen gaben an, bei ihrem "ersten Mal" verhütet zu haben. Diese Zahl ist im Vergleich mit internationalon Studien eher gering.

WIS Abv

Saui **SAL78** der i tional Mech won i koord die Z durch flüxso selbst digkei seinde geblic Zellen im Fac ter Le tenbac mecha Die Z gie. A hen jes kale (# muss d



#### Bei Jugendlichen herrscht Aufklärungsbedarf

Let's talk about Sex - oder auch nicht: Einer neuen Studie zufolge sind steirische Kinder und Jugendliche mehr schlecht als recht über Sexualität aufgeklärt. Vor allem Burschen würden sich in erster Linie über das Internet und Pornofilme ihr Wissen holen, das mit der Realität kaum was zu tun habe, meint Studienautorin Yvonne Seidler. Jungen Frauen dienen vor allem Gespräche und Zeitschriften als Informationsquelle.

Die Erhebung der Daten erfolgte mittels anonymer Fragebögen, die an 550 steirische Jugendliche im Alter von zehn bis 21 Jahren ausgegeben wurden. Dabei zeigte sich, dass sich nur 62 Prozent der Mädchen und Burschen in sexuellen Themen aufgeklärt fühlen. Signifikante Unterschiede zeigten sich bei den Detailfragen aus dem Schulunterricht. Während sich Mädchen generell an mehr Inhalte aus Sexualkunde erinnerten, zeigten die Burschen Lücken. Bildungslandesrätin Elisabeth Grossmann empfiehlt daher, den Aufklärungsunterricht nach Mädchen und Burschen getrennt durchzuführen, um anonymer "peinliche" Fragen stellen zu können.

Tiroler Tageszeitung, Printausgabe vom Mi, 07.09.2011

Presse S. 38 lahresbericht 2011 www.hazissa.at

# steiermark **O** ORF.at



GRAZ

06.09.2011

Sex-Studie: Jugend über Internet aufgeklärt
Steirische Jugendliche sind mehr schlecht als recht über
Sexualität aufgeklärt: Vor allem Burschen holen sich in
erster Linie über das Internet und Pornofilme ihr
Wissen, das mit der Realität wenig zu tun habe, so eine
neue Studie.

# **Die Studie wurde vom** Nur 62 Prozent fühlen sich aufgeklärt **Präventionsverein Hazissa**

erstellt. Die Erhebung der Daten erfolgte mittels anonymen Fragebögen, die an 550 steirische Jugendliche im Alter von zehn bis 21 Jahren ausgegeben wurden. Mit einem hohen Rücklauf von 413 Antwortschreiben wurde die Studie von den Mitarbeitern des Vereins Hazissa erstellt.

Dabei zeigte sich, dass sich nur 62 Prozent der Mädchen und Burschen in sexuellen Themen aufgeklärt fühlen - das sei eine niedrige Rate, sagte Studienautorin Yvonne Seidler.

Sexualkunde für Burschen wenig interessant
Bei den Detailfragen den Sexualkundeunterricht
betreffend gab es laut der Studie signifikante
geschlechtsspezifische Unterschiede: Während sich
Mädchen generell an mehr Inhalte aus Sexualkunde
erinnerten, zeigten die Burschen Lücken. Das sei ein
Zeichen dafür, dass der Stoff des Sexualunterrichts bei
Schülern weniger gut aufgenommen werde als bei
Schülerinnen.

Mädchen und Burschen wollen mehr Infos Auch bei den Themen, über die sich die Befragten mehr Informationen wünschten, wurden Unterschiede deutlich: Während Mädchen mehr über Samenerguss, Selbstbefriedigung und Pornografie wissen wollten, zeigten die Burschen vor allem Interesse an Aufklärung über Homosexualität, Beschneidung und den weiblichen Zyklus.

Info über Sex: Burschen "Dr. Sommer besser als Halbwissen"
surfen im Internet, Als Informationsquelle zum Thema Sexualität dient den
Mädchen sprechen jungen Männern laut der Studie vor allem das Internet,
darüber. gefolgt von Gesprächen, der Schule und Pornos. Bei den
jungen Frauen sind es vor allem Gespräche und

Jahresbericht 2011 www.hazissa.at Presse S. 39

Zeitschriften.

"Bravos Dr. Sommer wurde in den vergangenen Jahrzehnten immer besser und bietet richtigere Informationen als Gespräche mit Freundinnen, die oft auch nur über Halbwissen verfügen," meinte dazu Seidler.

Pornografie schafft falsches Bild der Realität Kritisch sieht die Expertin Aufklärung mittels Pornografie: Jugendlichen sei sie verboten, da die Darstellungen noch vor dem Entdecken der eigenen Sexualität ein falsches Bild der Realität abbildeten.

Doch da der Jugendschutz im Internet praktisch nicht gegeben ist, würden Burschen ohne Probleme auf einschlägige Seiten zugreifen können. Eltern sollten daher mehr kontrollieren, so Seidler, und mit den Jugendlichen über Sexualität und Pornos sprechen.

Schüler sollen sich Fragen stellen trauen Landesrätin Elisabeth Grossmann (SPÖ) empfahl aufgrund der Studienergebnisse, den Aufklärungsunterricht in den Schulen nach Mädchen und Burschen getrennt durchzuführen.

Außerdem schlug sie vor, dass der Sexualkundeunterricht von weniger vertrauten Lehrern, etwa von Pädagogen der Parallelklassen, abgehalten werden sollte, um in etwas anonymerer Umgebung auch "peinliche" Fragen stellen zu können.

#### Link:

Hazissa: Fachstelle für Prävention - gegen sexuelle Gewalt

Jahresbericht 2011 www.hazissa.at



# Nicht wundern, sondern handeln

Von Michael Kloiber michael kloiber@grazer.at

> a präsentierte SP-Jugendlandesrätin Eli-

sabeth Grossmann bei einer Pressekonferenz kürzlich den ersten offiziellen steirischen Bericht über die Sexualität unserer Jugendlichen. Nur - ihre Wortmeldungen zu den vielfach unerfreulichen Ergebnissen (siehe Seite 10) waren leider eher nichtssagend: Ja, sie ist bestürzt darüber, dass so viele Kinder schlecht aufgeklärt sind und dass so viele beim ersten Mal nicht verhüten. Auch als Studienleiterin Yvonne Seidler die Tatsache offenbarte, dass besonders Burschen mit Migrationshintergrund ungewöhnlich oft Opfer von sexualisierter Gewalt sind, war Grossmann lediglich schockiert. Ihr politischer Schockzustand sollte sich aber möglichst rasch legen. Damit sie handeln kann! Und konkrete Lösungsvorschläge auf den Tisch legt. Mit Grossmanns Forderung nach einer Überarbeitung des Aufklärungsunterrichts wird es nicht getan sein. Ein weiterer wesentlicher Schritt wäre etwa eine eigene An-

laufstelle für junge Migran-

ten. Damit auch diese nicht

nur offen über das Erlebte,

sondern auch über Sexuali-

tät im Allgemeinen spre-

chen können.



TRAGISCH. Jeder vierte Bursch mit Migrationshintergrund war schon Opfer von sexualisierter Gewalt. Die Täter sind meist andere Jugendliche.

Von Michael Kloiber

michael kloiber@grazer.at

s ist ein besorgniserregendes Bild, das die Studie zur sexuellen Gesundheit steirischer Jugendlicher offenbart "Vor allem Burschen mit Migrationshintergrund sind ungewöhnlich oft Opfer von sexua-lisierter Gewalt", berichtet Studienleiterin Yvonne Seidler. In Zahlen zeigt sich, dass 25 Prozent der befragten männlichen Migranten in der Stelenmark schon Erfahrungen damit haben, dass sexuelle Handlungen gegen ihren Willen passiert sind: "Das geht von Küssen über Grapschen bis zu erzwungenem Geschlechtsverkehr", so Seidler.

#### Hier gibt's Hilfe

- Kinderschutzzentrum Tel. 0 800/201 440
- Verein Hazissa Tel. 0 316/90 370 160
- Verein Tara (für Mädchen)
   Tel. 0 316/31 80 77
- Männerberatung (Burschen) Tel. 0 316/83 14 14

Damit sind Burschen mit Migrationshintergrund häufiger Opfer derartiger Handlungen als junge Migrantinnen: "Dennoch haben auch 13 Prozent der Mädchen diesbezüglich leider schlechte Erfahrungen gemacht."

#### Täter sind Außenseiter

Damit nicht genug, die Studie zeigt auch, dass die Täter nicht nur Erwachsene sind: "Mehr als 61 Prozent der Opfer geben an, dass die Tat von anderen Jugendlichen begangen worden ist", zeigt sich Seidler schockiert. Das Täterprofil ist der Expertin von "Hazissa", der Fachstelle für Prävention gegen sexualisierte Gewalt, bekannt: "Häufig sind eigene Gewalterfahrungen der Hintergrund, Oft sind es Einzelgänger und Außenseiter mit massiven Selbstwertproblemen. Viele haben keinen Zugang zu den eigenen Sehnsüchten nach Nähe und Zärtlichkeit. Andere wiederum haben auch Drogenund Alkoholprobleme. Damit sinkt die Hemmschwelle für Ge-

Warum es so oft Jugendliche mit Migrationshintergrund trifft, kann Seidler nur vermuten: "Viele Kinder getrauen sich nicht, über Sexualität und eventuell damit verbundene Probleme zu reden, weil es in der Familie und der Kultur einfach nicht üblich ist. Vielfach sind die Opfer auch schlecht aufgeklärt. Überdurchschnittlich oft haben sie auch mit anderen Formen von Gewalt zu kämpfen – da können sich Täter sicherer sein, dass die Tat nicht aufgedeckt wird!"

Sexuelle Gewalt unter Jugendlichen wird laut Seidler oft unterschätzt, weil Erwachsene kaum davon erfahren: "Ist der Täter ein Erwachsener, wird das von den jugendlichen Opfem fünfmal häufiger angezeigt, als wenn der Täter auch ein Jugendlicher ist."

#### **Aus der Studie**

- 74 Prozent aller M\u00e4dchen kl\u00e4ren sich durch Gespr\u00e4che mit Freundinnen und Eltern aut; mehr als 50 Prozent der Burschen \u00fcber das internet, 33 Prozent von ihnen gar mit Pornos.
- Nur 78 Prozent der Befragten gaben an, beim ersten Mal verhütet zu haben.

Presse

Jahresbericht 2011 www.hazissa.at

# 16 | STEIERMARK-THEMA ZEITUNG



KLEINE ZEITUNG

# "Dr. Porno" klärt schon jeden

Sie sind verschrien als "Generation Porno", doch fühlen sich Jugendliche schlecht aufgeklärt und haben oft ein verzerrtes Bild von Sexualität. Gefragt ist das Handeln von Eltern und Pädagogen.

THEMA-TEAM: HELMUT BAST, HANNES BAUMGARTNER

Fie aufgeklärt ist die steirische Jugend? Woher beziehen die Jugendlichen ihre Informationen zum Thema Sex und welchen Beitrag leisten Eltern und Schulen dazu? Solchen-Fragen ist eine Studie von "Hazissa", steirische Fachstelle für Prävention gegen sexualisierte Gewalt, nachgegangen. Die Ergebnisse sind ernüchternd, denn nur 62 Prozent der steirischen Jugendlichen (Hauptgruppe 13und 14-Jährige) halten sich in sexuellen Dingen für aufgeklärt, eine relativ niedrige Rate, die auch im internationalen Vergleich hinterherhinkt. Jugendliche mit Migrationshintergrund fühlen sich in sexuellen Belangen noch schlechter informiert.

Sexuelle Aufklärung ist ab der Volksschule im Lehrplan verankert, in der Realität findet Aufklärung an Schulen aber entweder überhaupt nicht statt oder wird pädagogisch nicht richtig vermittelt. So zeigt die durchgeführte Studie etwa, dass Mädchen sich

6,4% geben an, dass sie über Verhütung mehr

Prozent der befragten Jugendlichen im Alter zwischen zehn und 21 Jahren fühlen-sich aufgeklärt. Das gilt für Mädchen wie Burschen gleichermaßen.

57,6% der Jugendlichen

haben im Unterricht das Thema Schwangerschaft -behandelt. 16,5 Prozent der Mädchen und 30,1 Prozent der Burachen wollen mehr wissen.



durch den Unterricht wesentlich besser informiert fühlen, während Burschen bei denselben Themen nicht erreicht werden.

"Sinnvoll wäre es, Burschen und Mädchen bei Aufklärungsworkshops zu trennen und externe Experten hinzuzuziehen", weiß \_Hazissa"-Geschäftsführerin Yvonne Seidler. Bei den wichtigsten Ansprechpartnern zu Fragen über Sexualität rangieren Lehrer übrigens mit Abstand auf dem letzten Platz. Grund für Bildungslandesrätin Elisabeth Grossmann (SP), die Aufklärung an Schulen neu zu überdenken (siehe Interview rechts). Doch wo holen sich die Jugendlichen Antworten auf ihre Fragen?

#### Aufklärung als Schutz

Durch das Internet ist es für Jugendliche und Kinder heute ein Leichtes, an pornografische Inhalte zu kommen: "Im Internet gibt es kein Jugendschutzgesetz. Pornos werden immer härter und

der Zugang immer leichter", gibt Seidler zu bedenken. Während Mädchen sich am liebsten in Gesprächen informieren, bevorzugen ihre männlichen Altersgenossen das Internet, häufig auch

Solche Inhalte geben nicht nur ein verzerrtes Bild der Realität ab, sondern hängen auch unmittelbar mit Gewalt zusammen, wie Studien zeigen. "Wenn sich bereits Kinder vor der Pubertät Pornos ansehen, kriegen sie ein



99 Eine überraschend niedrige Rate der Jugendlichen verhütet. Das ist bedenklich. Dabei wissen wir. je besser aufgeklärt sie sind, desto eher verhüten sie. 66

Yvonne Seidler, Hazissa



99 Wir werden Anregungen der Studie aufnehmen. An Schulen findet viel Aufklärungsunterricht statt. Auch die Nutzung des Internets steht am Programm. 66

Wolfgang Erlitz, Landeschulrat

lahresbericht 2011 www.hazissa.at KLEINE ZEITUNG MITTWOCH, 7. SEPTEMBER 2011

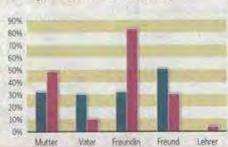
# SEXUALSTUDIE | 17

# dritten Burschen auf

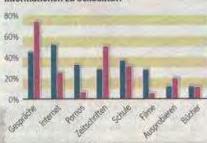
#### STUDIE SEXUELLE GESUNDHEIT VON JUGENDLICHEN IN DER STEIERMARK



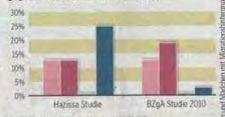
Welche sind für dich die wichtigsten Personen, um Fragen zu Sexualität zu besprechen?



Wo holst du dir am liebsten deine Informationen zu Sexualität?



Hat jemand versucht, an dir sexuelle Handlungen gegen deinen Willen vorzunehmen?



Hast du jernandem davon erzählt? Mädchen: 46% ja, Burschen: 12% ja

Sex-Programm' vorgegeben, das aber nicht Realität ist", sagt Studienautorin Seidler. Die Experten appellieren an die Eltern, das Verhalten ihrer Kinder im Internet zu beobachten.

Auch frühzeitige Aufklärung in der Schule soll der Prävention dienen. Kinder sollten mit neun, zehn Jahren vollständig aufgeklärt sein, so Seidler. Das diene auch dem Schutz vor sexuellen Übergriffen, denn Missbrauch beginnt meistens im Alter zwischen sechs und zehn Jahren und oft wissen Kinder gar nicht, was ihnen eigentlich widerfährt. Erschreckend hoch sind auch die Ergebnisse über sexuellen Missbrauch: 11,2 Prozent der Jugendlichen geben an, Opfer sexueller Gewalt gewesen zu sein.

#### Risikofreudige Frühstarter

Während die steirischen Jugendlichen sich schlechter aufgeklärt fühlen als der internationale Schnitt, sind sie mit sexuellen Erfahrungen relativ früh dran, vor allem die Mädehen. Bedenklich dabei ist, dass Verhütung nicht unbedingt eine große Rolle spielt. 78 Prozent der Jugendlichen gaben an, beim ersten Mal verhütet zu haben, was im internationalen Vergleich relativ wenig ist.

Auch hier gilt für die Experten: le besser Jugendliche aufgeklärt sind, desto eher verhüten sie und desto seltener kommt es zu Ge-

#### INTERVIEW



Handlungsbedarf: SP-Bildungslandesrätin Elisabeth Grossmann

### "Im Unterricht kommt Aufklärung zu kurz"

Was hat Sie in dieser Studie am meisten überrascht?

EUSABETH GROSSMANN: Überrascht hat mich, dass so viele Jugendliche nicht aufgeklärt sind.
Schockiert hat mich aber, dass
vor allem Burschen fragwürdige Quellen wie Internet und
Pornografie nutzen. Das zeigt,
dass Handlungsbedarf besteht,
denn Aufklärung im Unterricht
kommt offensichtlich bei viel zu
vielen nicht an.

Was sind die Konsequenzen, die zu ziehen sind?

GROSSMANN: Das ist ein Handlungsauftrag an die Bildungspolitik. Ich glaube, dass es im Sexualunterricht sinnvoll ist, die Koedukation, also den gemeinsamen Unterricht von Mädchen und Burschen, beim Aufklärungsunterricht aufzugeben. Es ist auch besser, dass Personen oder externe Experten, die sonst nicht in der Klasse sind, diese Aufklärungsarbeit leisten, weil die Schüler dann leichter darauf eingehen.

Hat man das Thema Aufklärung zu sehr vernachlässigt? GROSSMANN: Uns ist mit den Medien wie Internet die Realität davongaloppiert, Schule wie Eltern und Politik sind gefordert. Eltern müssen genau schauen, was ihr Kind tut.

Presse S. 43



STEIRISCHE SEX-STUDIE

#### Jugend klärt sich über das Internet auf

06. September 2011 13:36



Foto: APA/Guido Manuilo.

Während Mädchen mehr über Samenerguss, Selbstbefriedigung und Pornografie wissen wollten, zeigten die Burschen vor allem Interesse an Aufklärung über Homosexualität, Beschneidung und den weiblichen Zyklus. Burschen besorgen sich Infos über Pornos, Mädchen bei Gesprächen und aus Zeitschriften

Graz - Let's talk about Sex - oder auch nicht: Einer neuen Studie zufolge sind steirische Kinder und Jugendliche mehr schlecht als recht über Sexualität aufgeklärt.

Vor allem Burschen würden sich in erster Linie über das Internet und Pornofilme ihr Wissen holen, das mit der Realität kaum was zu tun habe, meint Studienautorin Yvonne Seidler.

#### Nur 62 Prozent fühlen sich aufgeklärt

Die Erhebung der Daten erfolgte mittels anonymen Fragebögen, die an 550 steirische Jugendliche im Alter von zehn bis 21 Jahren ausgegeben wurden. Mit einem hohen Rücklauf von 413 Antwortschreiben wurde die Studie von den Mitarbeitern des Vereins Hazissa, Fachstelle für Prävention, erstellt. Dabei zeigte sich, dass

sich nur 62 Prozent der Mädchen und Burschen in sexuellen Themen aufgeklärt fühlt. Dies sei laut Seidler eine niedrige Rate.

#### Lücken bei Burschen

Signifikante geschlechtsspezifische Unterschiede zeigten sich bei den Detailfragen über Themen, die im Schulunterricht durchgenommen wurden. Während sich Mädchen generell an mehr Inhalte aus Sexualkunde erinnerten, zeigten die Burschen Lücken. Das sei ein Zeichen dafür, dass der Stoff des Sexualunterrichts bei Schülern weniger gut aufgenommen werde als bei Schülerinnen.

#### Deutliche Unterschiede

Auch bei den Themen, über die sie sich mehr Informationen wünschten, wurden Unterschiede deutlich: Während Mädchen mehr über Samenerguss, Selbstbefriedigung und Pornografie wissen wollten, zeigten die Burschen vor allem Interesse an Aufklärung über Homosexualität, Beschneidung und den weiblichen Zyklus.

Als Informationsquelle dienten den jungen Männern das Internet, gefolgt von Gesprächen, der Schule und Pornos. Bei den jungen Frauen seien es vor allem Gespräche und Zeitschriften.

#### Dr. Sommer "immer besser"

"Bravos Dr. Sommer wurde in den vergangenen Jahrzehnten immer besser und biete richtigere Informationen als Gespräche mit Freundinnen, die oft auch nur über Halbwissen verfügen," meinte Seidler.

Kritisch sah die Expertin Aufklärung mittels Pornografie: Jugendlichen sei sie verboten, da die Darstellungen noch vor dem Entdecken der eigenen Sexualität ein falsches Bild der Realität abbildeten.

#### Kein Jugendschutz im Internet

Doch da der Jugendschutz im Internet praktisch nicht gegeben sei, würden Burschen ohne Probleme auf einschlägige Seiten zugreifen. Eltern müssten da mehr kontrollieren und im Falle derartiger Beobachtungen offensiv das aufklärende Gespräch über das Gesehene suchen, so Seidler.

Landesrätin Grossman empfahl anhand der Studienergebnisse, den Aufklärungsunterricht in den Schulen nach Mädchen und Burschen getrennt und nicht mit den jeweiligen Pädagogen, sondern vielleicht jenen der

Parallelklasse zu machen, um in etwas anonymerer Umgebung auch "peinliche" Fragen stellen zu können.

lahresbericht 2011 www.hazissa.at



Brigitte Weutz Soziologin, freie Journalistin brigitte.weutz@hotmail.com



# ... DENN SIE WISSEN NICHT, WAS SIE TUN!?

# WIE GESUND LEBT UNSERE JUGEND SEXUALITÄT? EINE AKTUELLE STUDIE SORGT FÜR AUFKLÄRUNG

# SEXUFILE

von Jugendlichen heißt die aktuelle Studie des Landes Steiermark, welche gemeinsam mit der Fachstelle für Prävention gegen sexualisierte Gewalt "Hazissa" durchgeführt wurde. Befragt wurden 413 Jugendliche in Graz, Graz-Umgebung und Bruck an der Mur hauptsächlich im Alter von 13 und 14 Jahren, Vieles hat sich darin bestätigt, was internationale Studien bereits aufgezeigt haben, weiß Mag." Yvonne Seidler, Geschäftsführerin von Hazissa zu berichten.

Die Ergebnisse sind mehr als aufklärend. So verhüten z.B. 78 Prozent der Jugendlichen beim ersten Geschlechtsverkehr und 62 Prozent der Befragten halten sich generell für sexuell aufgeklärt. Obwohl Sexualerziehung unterrichtsübergreifend in der Schule vorgesehen ist, kommen vor allem bei Buben die Unterrichts-Inputs kaum an. "Meist geht es um das Imponieren vor dem anderen Geschlecht", begründet Yvonne Seidler dieses Defizit und hevorzugt getrennte Räumlichkeiten für diesen Unterricht, Dass nach wie vor Kinder von der ersten Regelblutung oder dem ersten Samen-

erguss überrascht werden, fordert auch die Eltern einmal mehr auf zu handeln, so Seidler: "Wahrscheinlich glauben die Eltern, dass die Kinder ohnehin schon alles wissen und somit nicht das Gefühl haben, es wäre ihre Aufgabe, aufzuklären."

#### DAS INTERNET — EINE SURREALE WELT

Während Mädchen das persönliche Gespräch bevorzugen, sind gerade für Buben die neuen Medien die wesentlichsten Aufklärungsquellen. Ein Ergebnis, das Barbara Apschner, diplomierte Lebens- und Sozialberaterin, sowie Referentin für umfassende Sexualerziehung, zum Handeln aufrufen lässt. "Pornografie ist in den letzten funf bis zehn Jahren explodiert. Bereits 90 Prozent der Volksschulbuben kommen damit in Berührung, zeigt vergleichsweise eine deutsche Studie. Da Sexualität schambesetzt ist, wird dieses Thema von Seiten der Kinder kaum angesprochen. Somit haben sie keinen Vergleich zur Wirklichkeit. Romantische Ideale, welche Jugendliche grundsätzlich haben, werden durch diese mediale Realität verdrängt."

ZWEISMEHR

Jahresbericht 2011 www.hazissa.at



#### Signifikante Ergebnisse der Studie:

- mit durchschnittlich 17 Jahren haben Jugendliche das erste Mal Sex.
- 62 Prozent der Befragten halten sich für sexuell aufgeklärt.
- 52,1 Prozent der Burschen beverzugen das Internet als liebste Informstionsquelle.
- 33,3 Prozent der männlichen Jugendlichen ziehen Pornos als Informationsquelle heran.
- M\u00e4dehen f\u00fchlen sich deutlich weniger wohl im eigenen K\u00fcrper als Burschen.
- 78 Prozent der Befragten gaben an, beim ersten Mal verhütet zu haben.
- 62,7 Prozent gaben an, bei sexuellen Handkungen selbst bestimmt haben zu können, wie weit sie gehen wollten.
- 11,2 Prozent der Befrugten gaben am, von sexueller Gewalt betroffen gewesen zu sein, mehr als die Halfte der Täterfanen waren Jugendliche.

# IINSERE KINDER -- UNSERE VERANTWORTUNG

Dass Jugendschutz im Internet kaum umsetzbar ist, zeigt die Tatsache, dass viele Foren allein durch die Angabe des Alters ihren Zugang erschwert sehen möchten. "Ich empfehle den Eltern, dieses Thema anzusprechen und nachzufragen. Der Gruppenzwang ist hier enorm groß. Das Bewusstsein sollte aber so sein, dass das Herunterladen entsprechender Bilder verboten ist, der/die Betroffene selbst keine Schuld trägtund zu Hause darüber reden kann. Hier gilt es aufzuklären, dass diese Bilder nichts mit der Wirklichkeit zu tun haben, denn Pornografie ist nachbaltig beeindruckend." Verdrängen ist keine Lösung und das Sprichwort "schlafende Hunde soll man nicht wecken" erweist sich als Irrglaube. "Je besser die Jugendlichen Bescheid wissen, umso bewusster starten sie in ihre eigene Beziehung und Sexualität", so Apschner. Ein gesunder Selbstwert ist dafür Voraussetzung und spiegelt sich in Verantwortungsgefühl, Vertrauen und Genussfähigkeit wider. "Je besser der Selbstwert ist, umso besser kann ich meine eigenen Wünsche und Grenzen erkennen und diese auch einfordern. Für Beziehungen und Vertrauen sind die Eltern zuständig. Der Selbstwert beginnt bei dem Respekt; "Ich mag dich sowie du bist", so Barbara Apschner.

Beziehung und Sexualität,"

#### Mehr Informationen für Eltern und Betreuerinnen:

"Pubertät – Soxualität – Internet" Seminarreibe an drei Abenden in Graz, St. Peter

14., 21. und 28. November von 19:00 bis 21:30 Uhr oder

Tagesseminar am 26, November 2011 in Gesz, St. Peter, von 9:30 bis 18:00 Uhr

Anmeldung und Informationen unter: +43 (0)664 3668 007 oder office@apschner.at www.apschner.at

Mehr Informationen zur Studie: Hazissa – Pachstelle für Prävention gegen sexualisierte Gewalt: 1000 hazissa.at

S. 46

Presse

Jahresbericht 2011 www.hazissa.at